



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

Vienna University of Technology

MASTER-/DIPLOMARBEIT

Thema („down“ - Architekturschule Rodaun)

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung

Manfred Berthold

Prof Arch DI Dr

E253

Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

Von

Markus Wimmer

9925362

Halbgasse 15/25

1070 Wien

Wien, am

Unterschrift

Danksagung:

Ich danke meiner Familie für den langen Atem.

Melanie für ihre Geduld, Beistand und Optimismus. Danke.

Alexander für die Zusammenarbeit und die Aufmunterung an stressigen Tagen.

Cuba für das wecken am Morgen

Manfred Berthold für die Betreuung und Anregungen.

Eva Berger und Andreas Rohatsch ebenfalls für die Betreuung meiner Diplomarbeit.

Und allen anderen die mich unterstützt haben.

Ich erkläre an Eides statt, dass ich meine Diplomarbeit nach den anerkannten Grundsätzen für wissenschaftliche Abhandlungen selbständig ausgeführt habe und alle verwendeten Hilfsmittel, insbesondere die zugrunde gelegte Literatur genannt habe.

Datum

Unterschrift

Abstract

Ist die TU Wien mit Ihren Räumlichkeiten am Wiener Karlsplatz fit für die Zukunft?

Dieses Projekt nimmt auf zukünftige Entwicklungen Bezug und stellt eine Alternative zur derzeitigen Situation dar.

Das Projektgebiet befindet sich am südwestlichen Stadtrand von Wien, an der Grenze von Wien und Niederösterreich, in Rodaun und Kaltenleutgeben.

Die Verkehrserschließung erfolgt über die ehemalige Zubringerstrecke der Kaltenleutgebener Bahn, die modernisiert und für den Einsatz von Straßenbahnen tauglich gemacht wird.

Die Baulichkeiten erschließen sich von der Talsohle des Gebietes (0,00) über einen im Süden befindlichen Hang bis an den Rand eines Naturschutzgebietes in der Höhe von ca. 50 Meter.

Das Gebäude stellt eine Brücke zwischen Tal und Naherholungsgebiet sowie eine Verbindung von Wien nach Niederösterreich dar.

Der Fokus der Arbeit liegt in einer Auseinandersetzung mit rampenartig geführten Gebäuden und deren Erschliessungsmöglichkeiten und weiters auf die Verbesserung von universitären Alltag für Lehrpersonal und Studierende.

Is the Technical University of Vienna with its premises and facilities ready for the future?

This projects takes into consideration developments in the future and shows alternatives to the existing situation.

The project is located in the southwestern outskirts of Vienna, on the border of Vienna and Lower Austria, between Rodaun and Kaltenleutgeben.

The traffic connection is provided by the old railway line, the Kaltenleutgebener Train, which will be modernized for the usage of tramways.

The construction leads from the bed of the valley (Level 0,00) beyond a slope on the southern part of the area up to a nature reserve with an altitude of approximately 50 metres.

The buildings create a bridge between valley and recreation area and a connection between Vienna to Lower Austria.

The focus of the work is an analysis of a series of rampesque buildings and their infrastructure as well as an improvement of the daily routine of the faculty and the students.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG

2. ANALYSE BESTEHENDE FAKULTÄT - ARCHITEKTUR UND RAUMPLANUNG

2.1 Entwicklungsplan 2012+

2.2 Flächen

3. PLANUNGSGEBIET

3.1 Übersicht

3.2 Geschichte

3.3 Verkehrsanbindung

3.4 Geologie

+50,0

4. KONZEPT

4.1 Referenzbeispiele

4.2 Konzept Entwürfe

5. STÄDTEBAU

5.1 Lageplan

5.2 Übersicht

±0,0

6. ENTWURF "down- Architekturschule Rodaun"

5.1 Übersicht Bauteil B

5.2 Grundrisse M 1:200

5.3 Ansichten M 1:400

5.4 Schnitte M 1:400

7. DETAILS

8. SCHAUBILDER

9. QUELLEN

1. Einleitung

In den letzten Jahren unseres Studiums pendelten wir zwischen der TU Wien am Karlsplatz, dem Arsenal, diversen ausgelagerten Räumlichkeiten hin und her.

In diesen Pendelpausen wurde die Idee geboren, im Rahmen einer Diplom und Masterarbeit, das Konzept der TU Wien Fakultät Architektur und Raumplanung zu verbessern, den Studenten bessere Arbeitsbedingungen zu bieten, Wege zu minimieren und Abläufe zu beschleunigen und dies mit einem Angebot an Naherholung Sport und Freizeitangebot zu kombinieren.

Aber wie bewerkstelligt man das ?

Nach reiflicher Überlegung und Analyse der Nutzflächen sowie bestehenden Räumlichkeiten war für uns klar:

Die TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung sollte neu errichtet werden.

Auf der Suche, nach einem geeigneten Bauplatz, sind wir auf das ehemalige Zementwerk in Rodaun, welches 2013 abgerissen wurde, gestossen.

Das Besondere an diesem Bauplatz sind 2 Eigenschaften:

- Infrastrukturelle Anbindung (Bahnstrecke) vorhanden
- Naherholungsgebiet unmittelbar angrenzend

Zwischen der Bahnstrecke im Tal und dem Naherholungsgebiet (wandern, schwimmen, bergsteigen, etc.) besteht ein Niveauunterschied von 50 Metern.

Ziel der Arbeit ist es eine Gebäudeformation zwischen dem Tal und dem Hochplateau zu entwickeln, dies in Form einer ca. 1 km langen Rampe.

Da diese Aufgabe für eine Person zu viel wäre, haben wir, Markus Wimmer und Alexander Fialik, uns entschlossen den theoretischen Teil im Team zu erarbeiten und danach jeweils einen Bauteil als eigenständige Arbeit zu konzipieren.

BAUTEIL A: Alexander Fialik (orange)

BAUTEIL B: Markus Wimmer (blau)



1.1

2.1 Entwicklungsplan 2012+

Grundlage:

Als Grundlage zur Analyse der bestehenden Fakultät für Architektur und Raumplanung diente der Entwicklungsplan 2012+, herausgegeben von der Technischen Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, die allgemein zugänglichen Grundriss - Pläne und Statistiken auf der Homepage der Tu Wien sowie die persönlichen Eindrücke der letzten Studienjahre.

Der Entwicklungsplan 2012+ beinhaltet die derzeitige Ausgangssituation der Fakultät, er beschäftigt sich mit den Problempunkten und deren Lösungen und zeigt die Richtung auf, in die sich die Fakultät organisatorisch und räumlich in Zukunft entwickeln soll.

Standortbewertung:

Im Entwicklungsplan wird Österreich durch die Lage in Zentraleuropa, die kulturelle Vielfalt und die hohe Lebensqualität als attraktiver Standort bewertet, der viel Entwicklungspotential enthält. Diese Vorteile sollen in Zukunft mehr genutzt werden, um für internationale Konferenzen, MitarbeiterInnen und Studierende zu werben. Die Standortfaktoren, die für den Karlsplatz genannt werden, sind die zentrale Lage innerhalb Wiens und alle daraus resultierenden Vorteile wie Verkehrsanbindung, Infrastruktur und unzähligen kulturellen Einrichtungen, die sich in der näheren Umgebung befinden.

Problemfaktoren:

Die Fakultät besteht aus sechs Instituten mit fünfundzwanzig Abteilungen welche auf zehn Standorte rund um den Karlsplatz verteilt sind.

- Die fünfundzwanzig Abteilungen der einzelnen Institute stehen in keinem näheren räumlichen Zusammenhang.
- im Jahr 2005 wurden 826 StudienanfängerInnen gezählt, 2001 waren es 1.336 StudienanfängerInnen. Die steigenden Studierendenzahlen können nur mit Auslagerungen der Lehrveranstaltungen in andere Objekte, wie zum Beispiel dem Arsenal, bewältigt werden.
- Dauerarbeitsplätze für Studierende können nur in geringer Anzahl angeboten

werden. Diese müssen angesichts des Platzmangels ebenfalls in andere Objekte ausgelagert werden.

- Bei EDV-Arbeitsplätzen und Zeichensälen für Betreuungen herrscht ebenso Platzmangel.
- Im Personalbereich können die hohen Studierendenzahlen nur durch Beschäftigung einer großen Anzahl von externen Lehrbeauftragten abgefangen werden.

Als Folge dieser Probleme leidet das Niveau der Abgänger der Universität.

Aufgrund all dieser Problemfaktoren wurde eine Raum- und Strukturkommission vom Dekan eingesetzt. Verhandlungen mit der Fakultät für Bauingenieurwesen der Zentralen Verwaltung und der TU GUT sollen zu dem Ergebnis führen, eine Neustrukturierung der Fakultät für Architektur und Raumplanung zu ermöglichen. Alle Institute, sowie Zeichensäle und Studierendenarbeitsplätze sollen im Hauptgebäude am Standort Karlsplatz untergebracht werden.

Aus unserer Sicht wird aber die Flächenproblematik dadurch nicht gelöst, sondern nur auf jene Fakultäten verlagert, die Flächen für die Fakultät für Architektur und Raumplanung zur Verfügung stellen, dann jedoch selbst vor einem Flächenmangel stehen würden oder bereits stehen. Außerdem würde diese Veränderung nur auf die derzeitige Problematik der Fakultät reagieren. In Hinblick auf die Zukunft werden sicher mehr Flächen gebraucht, die flexibel genutzt werden können. Beispiele wären hier neue Institute, mehr Studenten durch Internationale Bachelor - Masterprogramme, neue Studienzweige etc. Wir würden daher für diese Probleme einen Neubau der Fakultät für Architektur und Raumplanung andenken. Was auch die derzeitigen Flächen der Fakultät für andere Fakultäten und deren Erweiterung nutzbar machen würde.



2.1

2.2 Flächen

Institute	FLÄCHEN	PERSONEN
E401.1 Dekanat der Fakultät für Architektur und Raumplanung	1.876,68 m2	10
E251 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege	692,13 m2	53
E251/1Baugeschichte und Bauforschung		33
E251/2Denkmalpflege und Bauen im Bestand		9
E251/3Kunstgeschichte		11
E253 Institut für Architektur und Entwerfen	3.131,43 m2	169
E253/1Gebäudelehre und Entwerfen		20
E253/2Wohnbau und Entwerfen		38
E253/3Raumgestaltung und nachhaltiges Entwerfen		15
E253/4Hochbau und Entwerfen		42
E253/5Hochbau, Konstruktion und Entwerfen		31
E253/6Gestaltungslehre und Entwerfen		23
E259 Institut für Architekturwissenschaften	1.641,43 m2	93
E259/1Digitale Architektur und Raumplanung		18
E259/2Tragwerksplanung und Ingenieurholzbau		31
E259/3Bauphysik und Bauökologie		23
E259/4Architekturtheorie		21
E260 Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen	917,59 m2	51
E260/Städtebau		18
E260/Landschaftsplanung und Gartenkunst		22
E260/Projektentwicklung- und Management		11
E264 Institut für Kunst und Gestaltung	1.929,54 m2	48
E264/1Zeichnen und visuelle Sprachen		32
E264/3Dreidimensionales Gestalten und Modellbau		16

E280 Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung	2.952,23 m2	113
E280/1Rechtswissenschaften		17
E280/2Stadt- und Regionalforschung		14
E280/3Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik		12
E280/4Örtliche Raumplanung		28
E280/5Verkehrssystemplanung		9
E280/6Soziologie für Raumplanung und Architektur		17
E280/7Regionalplanung und Regionalentwicklung		16
E290 EDV-Labor der Fakultät für Architektur und Raumplanung	635,89 m2	10
E290/EDV-Labor		10
Arsenal Objekt 213/219	596 m2	
Institute, Zeichensäle, Seminar- und Dekanatsräume	Summe	14.372,92 m2
		547
Arsenal StudentenArbeitsplätze		
Objekt 213	1154 m2	96

2.2

3.1 Planungsgebiet - Übersicht



3.1

Das Planungsgebiet befindet sich im südwestlichen Ende von Wien und Kaltenleutgeben in Niederösterreich. In diesem Bereich trennt die Dürre Liesing und die Landstrasse L 127 Wien von Niederösterreich. Von der Landstrasse führt ein zwischen 15 und 20 Grad geneigter Hang bis zu einem Hochplateau auf fünfzig Meter höhe. Das Plateau wurde durch den Kalkabbau künstlich geschaffen. Gegenwärtig wird es als Naherholungsgebiet (wandern, schwimmen etc) von der Bevölkerung genutzt.



3.2



3.3

3.2 Geschichte

Die Geschichte des Zementwerks lässt sich bis ins Jahr 1896 zurückverfolgen.

In dem Tal der „Dürre Liesing“ welches aus Kalkstein besteht, wurde anfangs eine kleine Fabrik, in der Portlandzement produziert wurde, errichtet. Der erste Ausbau fand um 1908 statt und beinhaltete eine allgemeinen Vergrößerung und weitere Brennöfen. Dadurch wurde das Werk zu einem Hauptarbeitgeber für die Umgebung.

Während des ersten Weltkrieges wurde die Produktion eingestellt und 1918 wieder aufgenommen. 1928 folgte eine Erweiterung des Werkes. Eine Seilbahn wurde errichtet, welche die umliegenden Steinbrüche in Wien und Niederösterreich verband.



3.4



3.5

Nach dem zweiten Weltkrieg, im Zuge des Wiederaufbaues, erfolgte die letzte Vergrößerung. 1996 wurde die Produktion eingestellt und das Werk geschlossen. 2013 wurde die großen bis zu 81 Meter hohen Industriebauten, welche seit 1896 das Erscheinungsbild des engen Tales maßgeblich beeinflussten, vollständig abgetragen um einem Wohnbau Platz zu machen. Auch die Steinbrüche haben deutliche Spuren in der Landschaft hinterlassen und gehören heute dem Naturschutzgebiet Teufelstein bzw. Natura 2000 an.

3.3 Verkehrsanbindung



Um das Gebiet an das öffentliche Verkehrsnetz anzuschließen, planen wir, die bestehende Kaltenleutgebener Bahn zu reaktivieren und mit Straßenbahnen des Typs „ULF“ zu befahren.

Geschichte Kaltenleutgebener Bahn

Die Bahnstrecke zwischen Wien-Liesing und Kaltenleutgeben wurde 1883 errichtet und für den Personen- und Güterverkehr genutzt. In jede Richtung fuhren täglich sechs Züge. Im Sommer wurde die Strecke so stark frequentiert, dass bis zu 23 Zugpaare fuhren. Es bestanden Pläne, die Strecke bis zur Westbahn auszubauen, was aber nie zur Realisierung kam. 1951 wurde der Personenverkehr und 1957 schließlich auch der Güterverkehr zwischen den Stationen Kaltenleutgeben und Waldmühle eingestellt. Die Gleise wurden 1959 abgetragen. Ab dem Jahr 2000 wurde überlegt, die Strecke wieder für den Personenverkehr zu nutzen, um die stark frequentierte Straße zwischen Kaltenleutgeben und Rodaun zu entlasten. Um den Gütertransport zwischen dem Zementwerk und Wien Liesing sicherer zu machen, wurden die Schienen und das Schotterbett 2008 saniert. 2012 wurde auch die Bahnstrecke zwischen Zementwerk und Liesing eingestellt. Pläne, die Strecke zu reaktivieren, gibt es bisher von Seiten der ÖBB nicht. Manchmal werden noch Nostalgiefahrten mit verschiedenen Zügen veranstaltet.

Eine neue Entwicklung könnte es geben, da eine Wohnhausanlage mit 450 Wohnungen anstelle des abgetragenen Zementwerks errichtet wird. Bei den Überlegungen um einen Anschluss dieser Wohnanlage an das öffentliche Verkehrsnetz ist die Kaltenleutgebener Bahn wieder im Gespräch.

3.6

Eckdaten:

- Normalspurbahn
- Streckenlänge 6,7 km
- 700 m der Strecke hat bereits eine Oberleitung
- 2008 wurden große Teile der Strecke saniert.
- Dürre Liesing als Wandergebiet großen Stellenwert.
- Bedarf an Personenverkehr ist gegeben

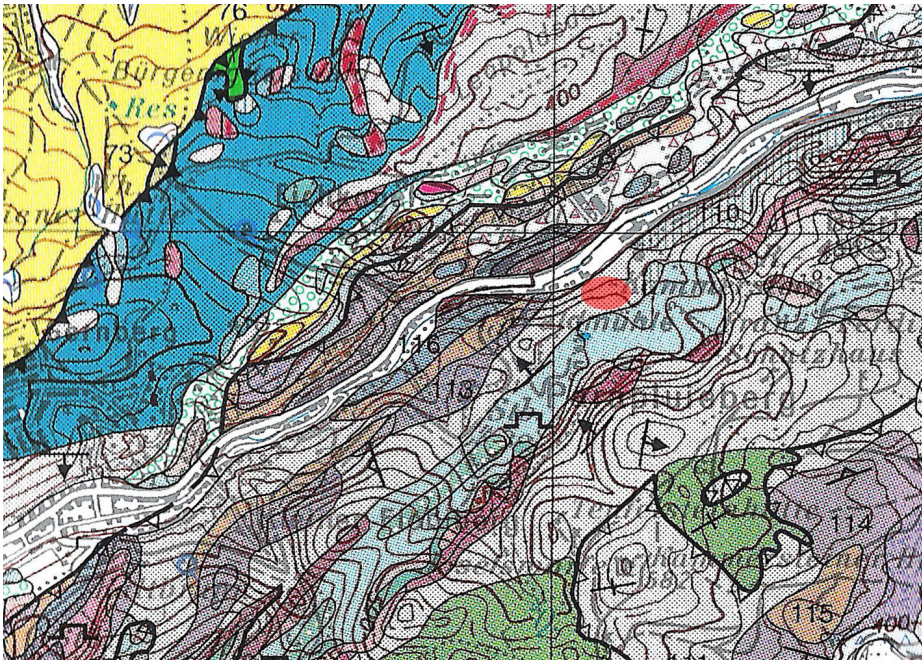
Geschichtlich:

- Erste Linie Österreichs, die Skitransporte durchführt
- Mark Twain, der 1897 bis 1899 in Kaltenleutgeben seinen Sommersitz hatte, benutzte die Bahn
- Bedeutung bis in die 1950er Jahren da Kaltenleutgeben Wintersportgebiet war

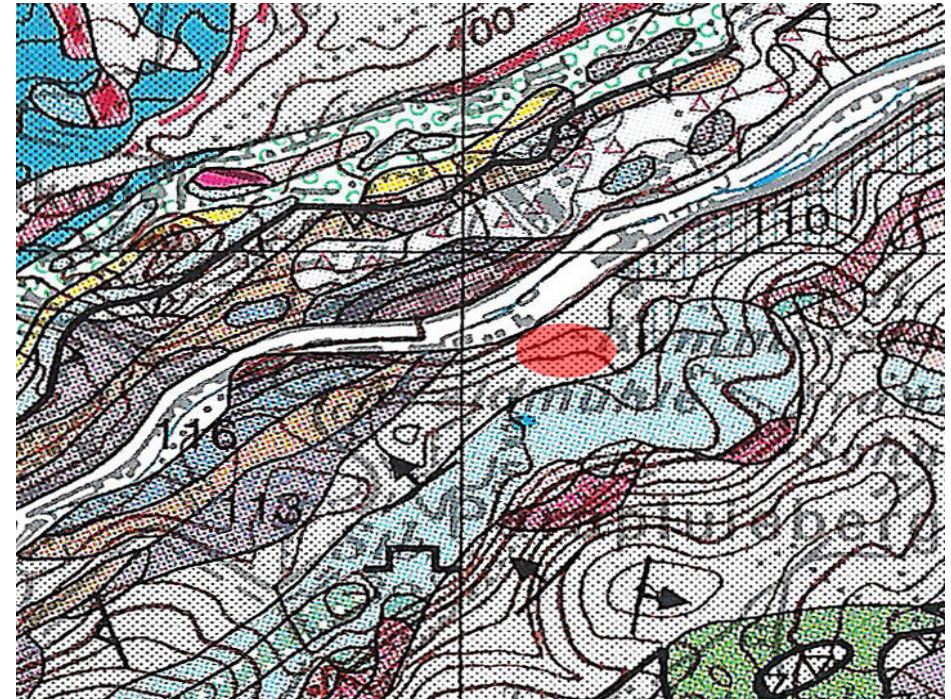
3.4 Geologie

Aus der geologischen Karte der Republik Österreich Blatt 58 Baden geht hervor, dass sich das Projektgebiet in einem Komglomerat aus verschiedenen Gesteinschichten befindet. Bis zu 30 verschiedenen Formationen. Diese reichen von der Lias Beckenfazies (ca. 206-180 Millionen Jahren), Mitteltrias (ca. 230 Millionen Jahren), Gosaugruppe und Laaber Decke

Das Baugebiet wird im Norden umschlossen von der "Lias Beckenfazies" (Fleckenmergelkalk, Kieselkalk, fleckiger Sandstein und Mergellagen) und im Süden von Hauptdolomit, Rauhwacke (Karn-Nor), Rodauner Kalk (dunkler Bankkalk, Karn-Nor) und Aptychenkalk (Kalkmergel; Tithon-Unterneokom)



3.7



3.8

Im Detail betrachtet befindet sich der Bauplatz auf folgender Gesteinsschicht.
Hauptdolomit, Rauhwacke (Karn-Nor)

3.4 Geologie

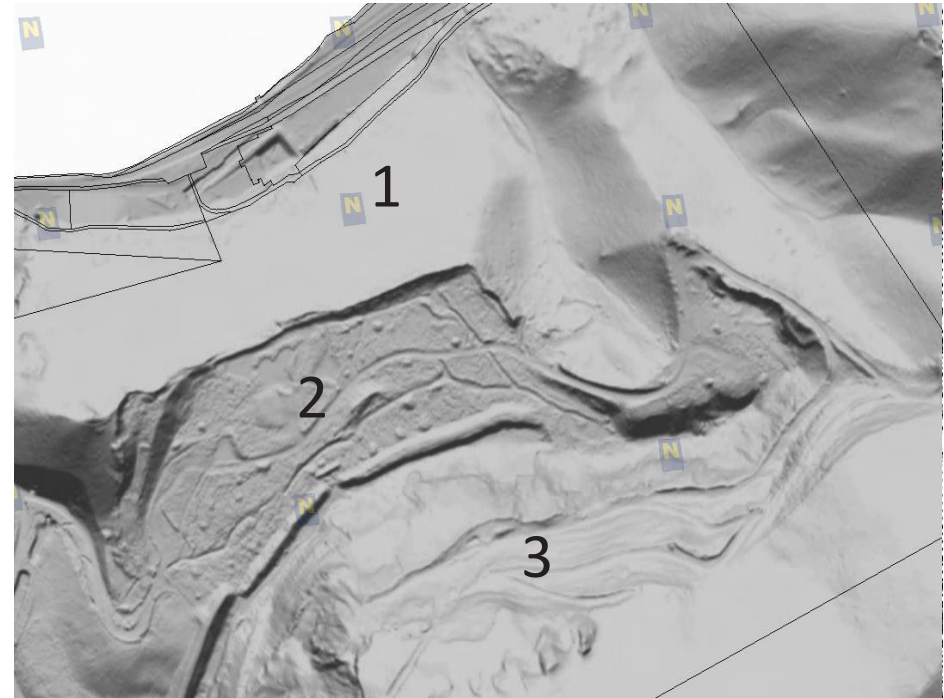
Rauhwacke

Dolomitische Fragmente die aus ihrer Kalkgrundmasse herausgelöst wurden bezeichnet man als Rauhwacke, Zellendolomit, Zellenkalk oder dedolomitisierte Brekzien. Das löchrige Aussehen bekommt das Gestein durch diesen Vorgang. Die Brekzien selbst führt man auf tektonische Prozesse zurück.

Es ist mit der Anwesenheit von sulfathaltigem Grundwasser zu rechnen. Die Fundamente müssen daher sulfatbeständig ausgeführt werden.



3.9



3.10

Der Laserscan des Gebietes zeigt:

1. Im Baugebiet eine glatte Oberfläche. Dies bedeutet, daß derzeit kein kriechen des Hanges vorliegt, die Gefahr einer Hangrutschung ist nicht gegeben.
2. Von menschenhand geschaffene Plateau (Rohstoffabbau)
3. Die im Süden des Gebietes befindlichen Flächen zeigen pervorierte, rauhe Oberflächen. Hier gibt es eindeutig Bewegungen im Gelände.

-Am Baugebiet müssen keine Hangsicherungsmaßnahmen durchgeführt werden.

4.1 Konzept Referenzbeispiele

Name: Rolex Learning Center

Architekt: SANAA

Standort: Schweiz, Lausanne

Jahr: 2007-2010

Funktion: Universität



4.1



4.2



4.3

Name: oslo opera

Architekt: Snøhetta

Standort: Oslo

Jahr: 2008

Funktion: Oper



4.4

4.1 Konzept Referenzbeispiele

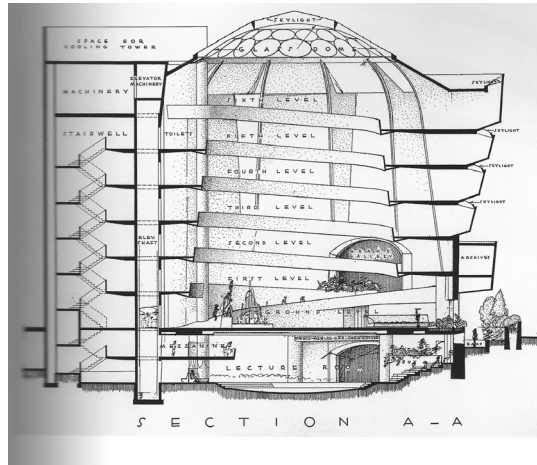
Name: Solomon R. Guggenheim Museum

Architekt: Frank Lloyd Wright

Standort: New York

Jahr: 1959

Funktion: Museum



4.5



4.6



4.7

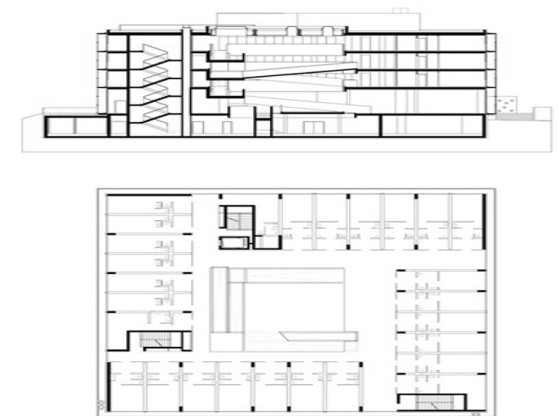
Name: Cube Nassfeld

Architekt: novaron

Standort: Kärnten

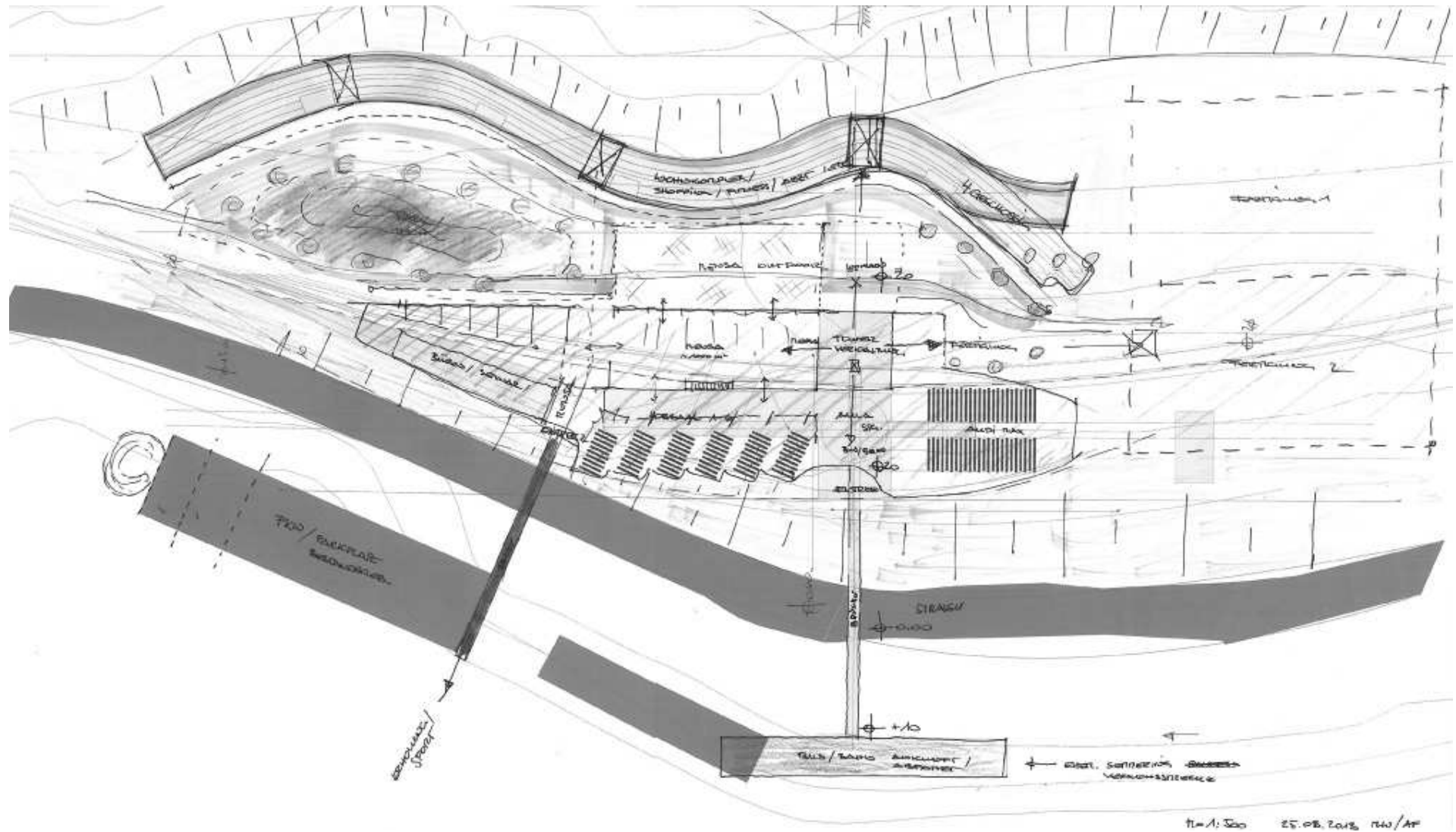
Jahr: 2002-2003

Funktion: Hotel

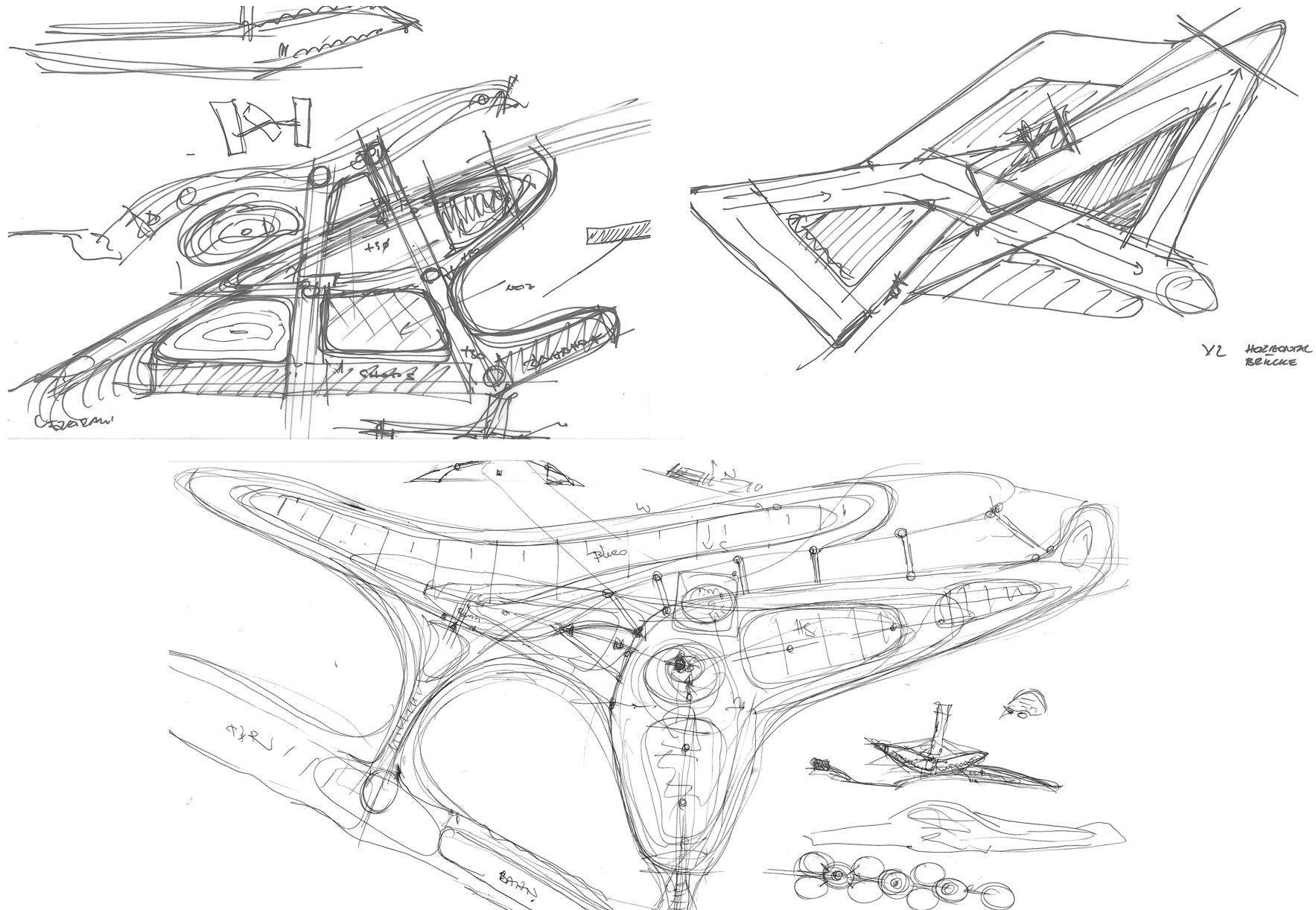


4.8

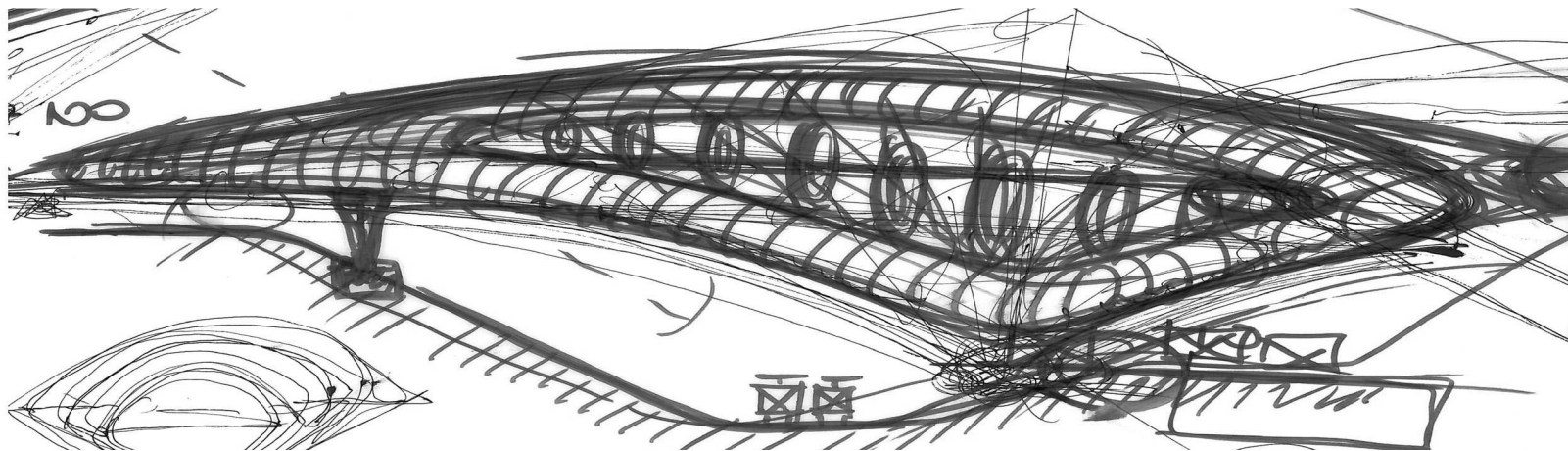
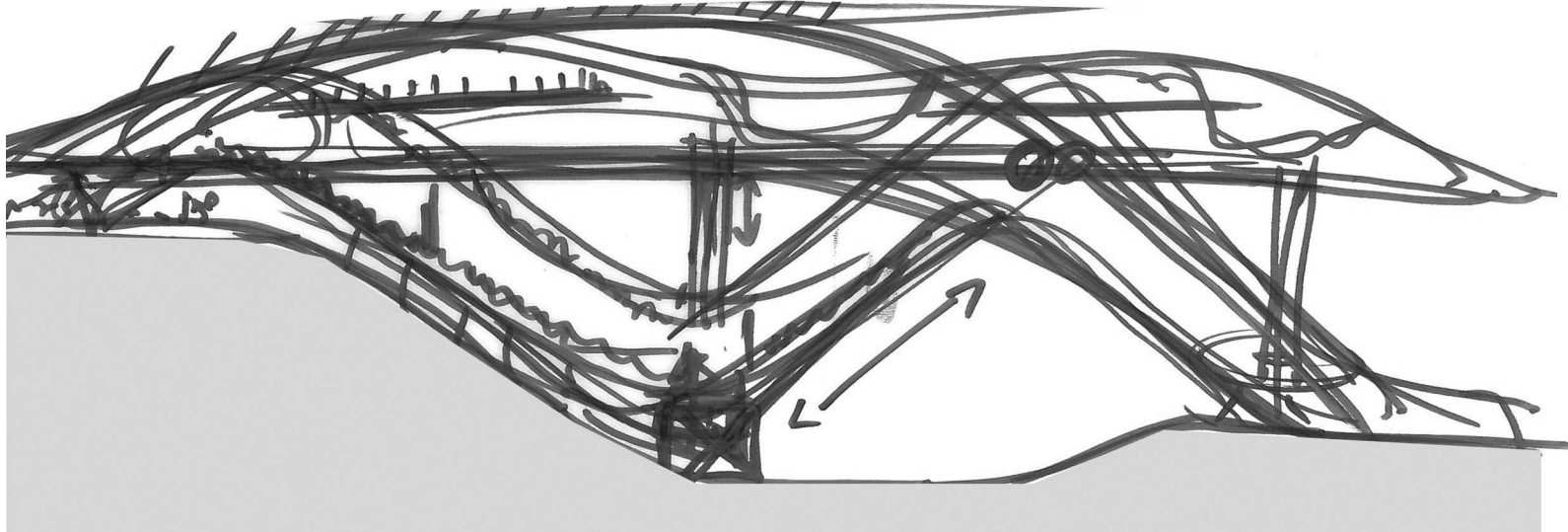
4.2 Konzept Entwürfe



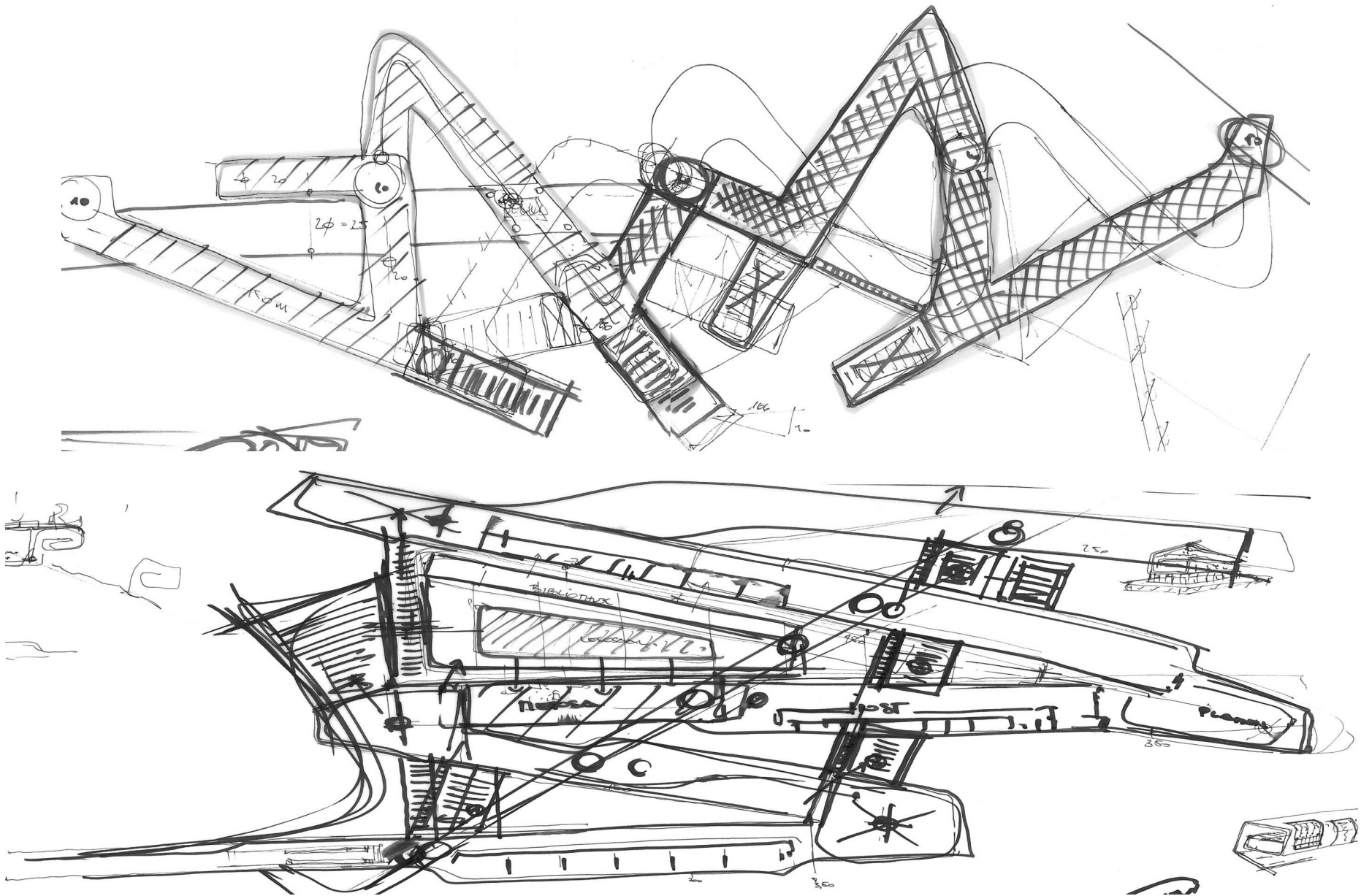
4.2 Konzept Entwürfe



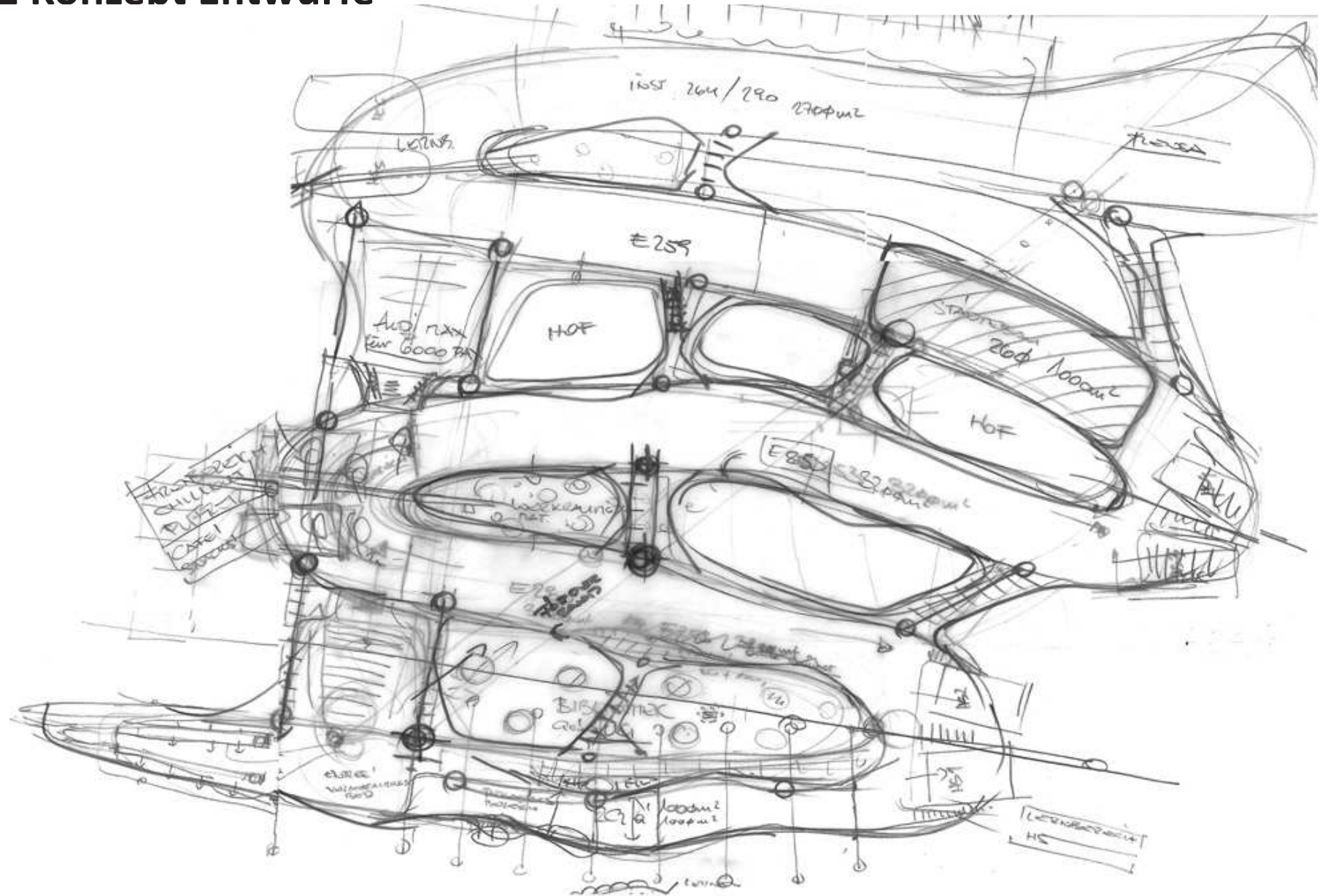
4.2 Konzept Entwürfe



4.2 Konzept Entwürfe



4.2 Konzept Entwürfe

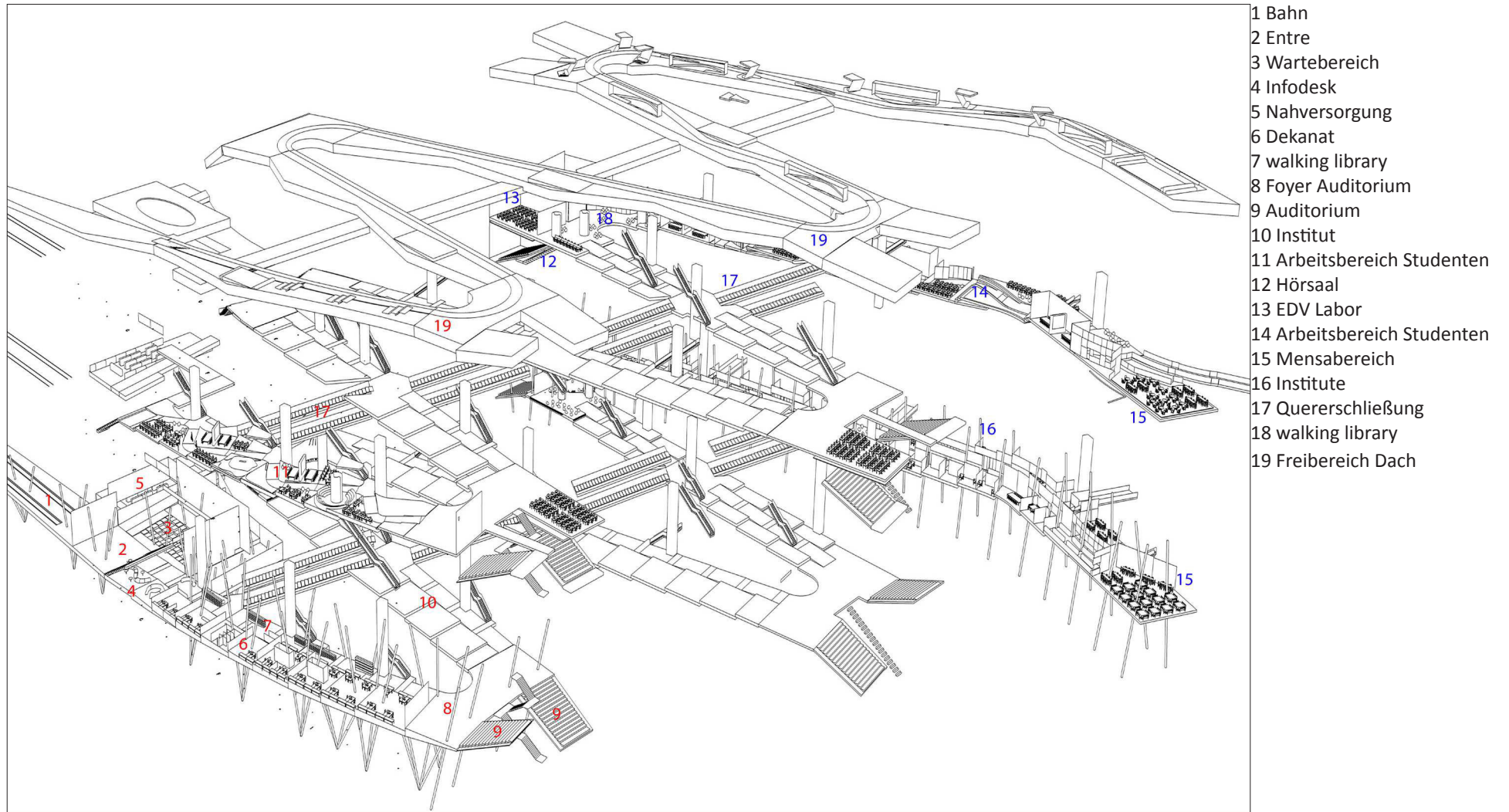


5.1 Städtebau Lageplan



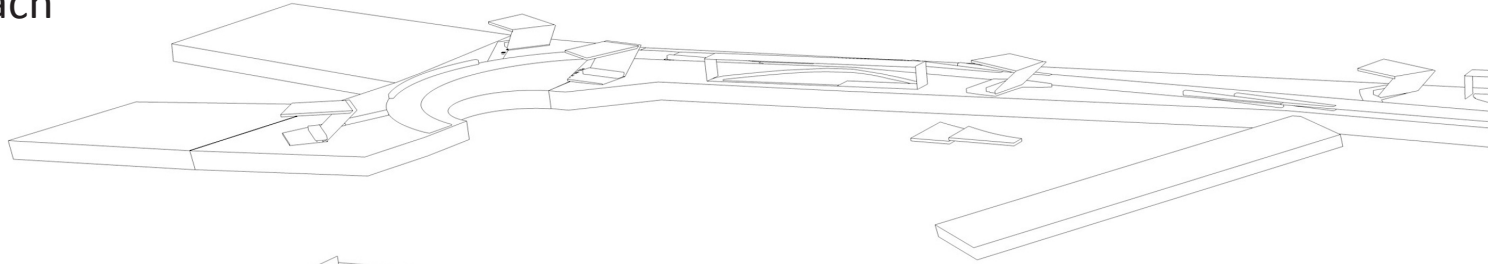
5.1

5.2 Übersicht

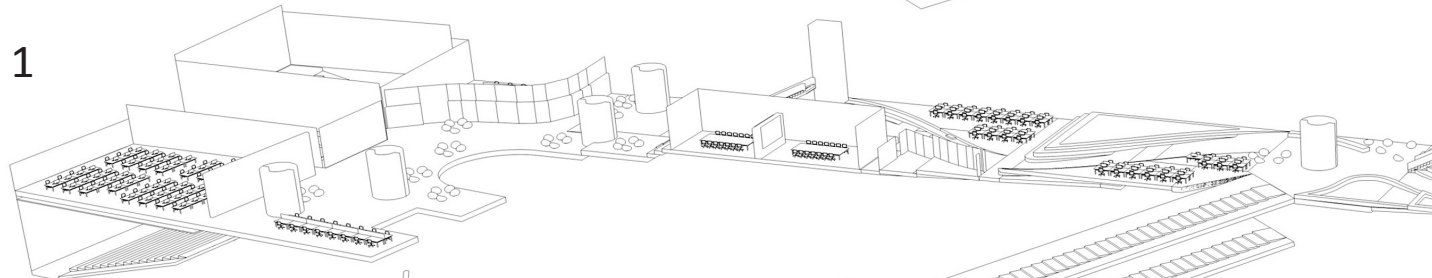


6.1 Übersicht Bauteil B

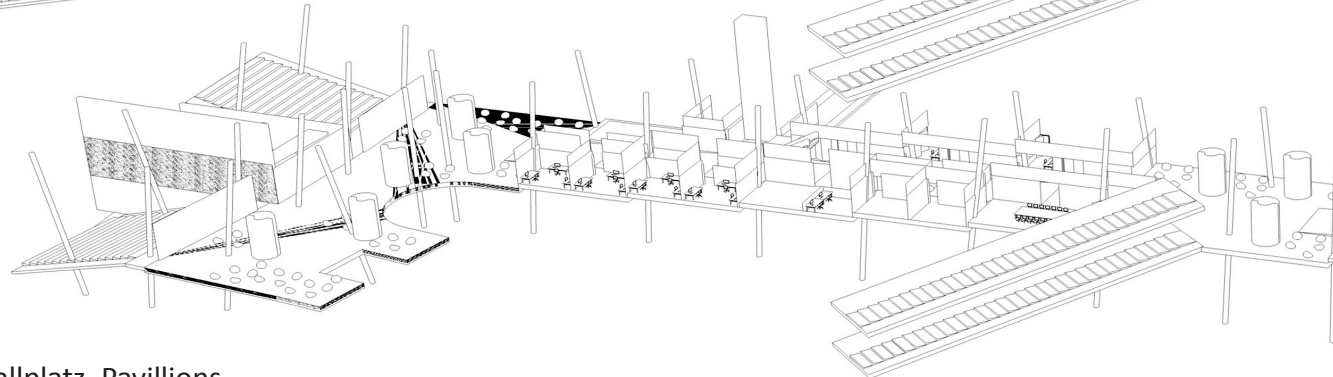
Dach



Level 1



Level 0

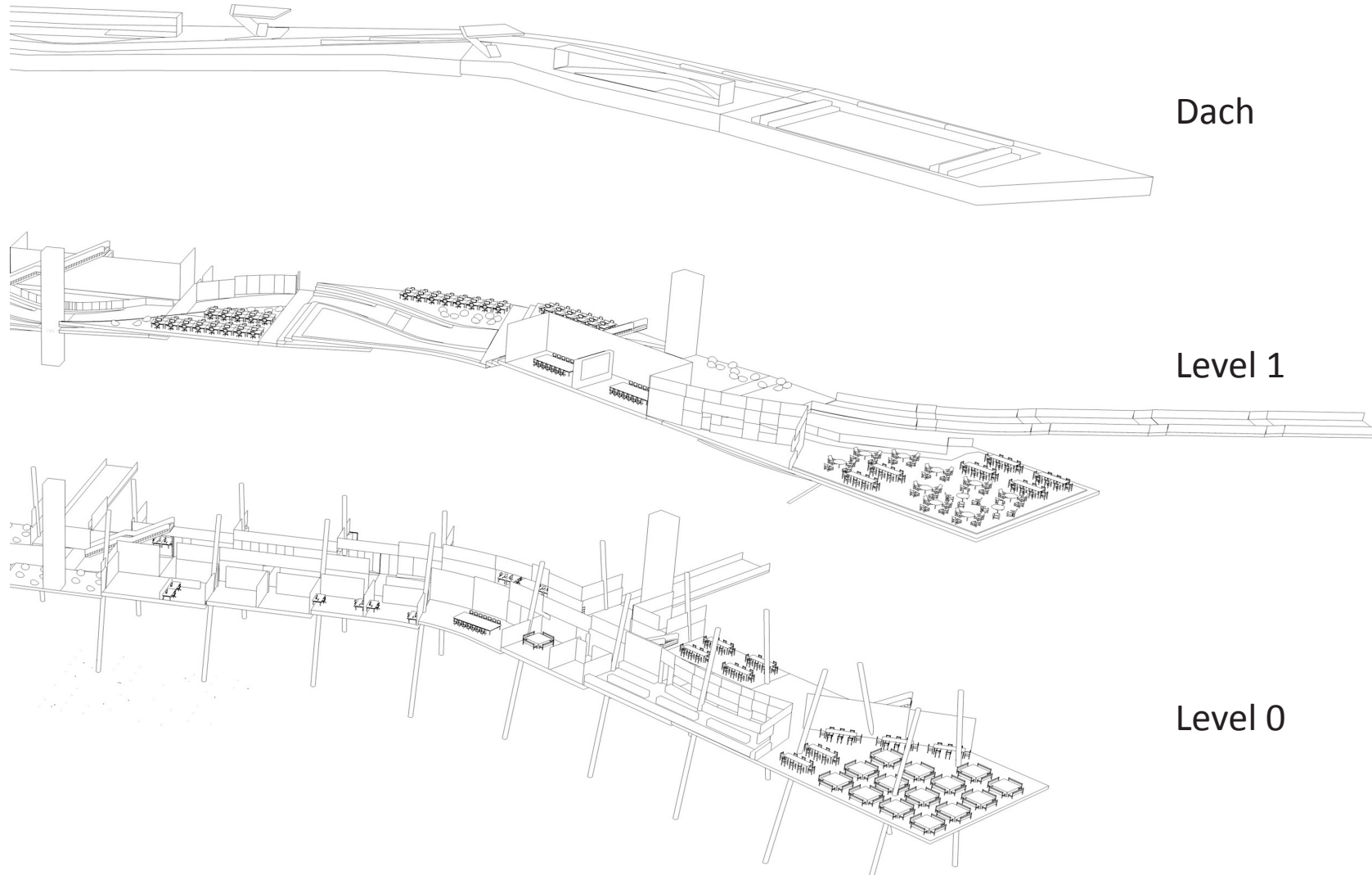


Dach: Basketballplatz, Pavillions

Level 1: library, lernzone, studentenarbeitsplätze, chill out bereiche, bar

Level 0: Hörsäle, Insitute, walking library, mensa

6.1 Übersicht Bauteil B

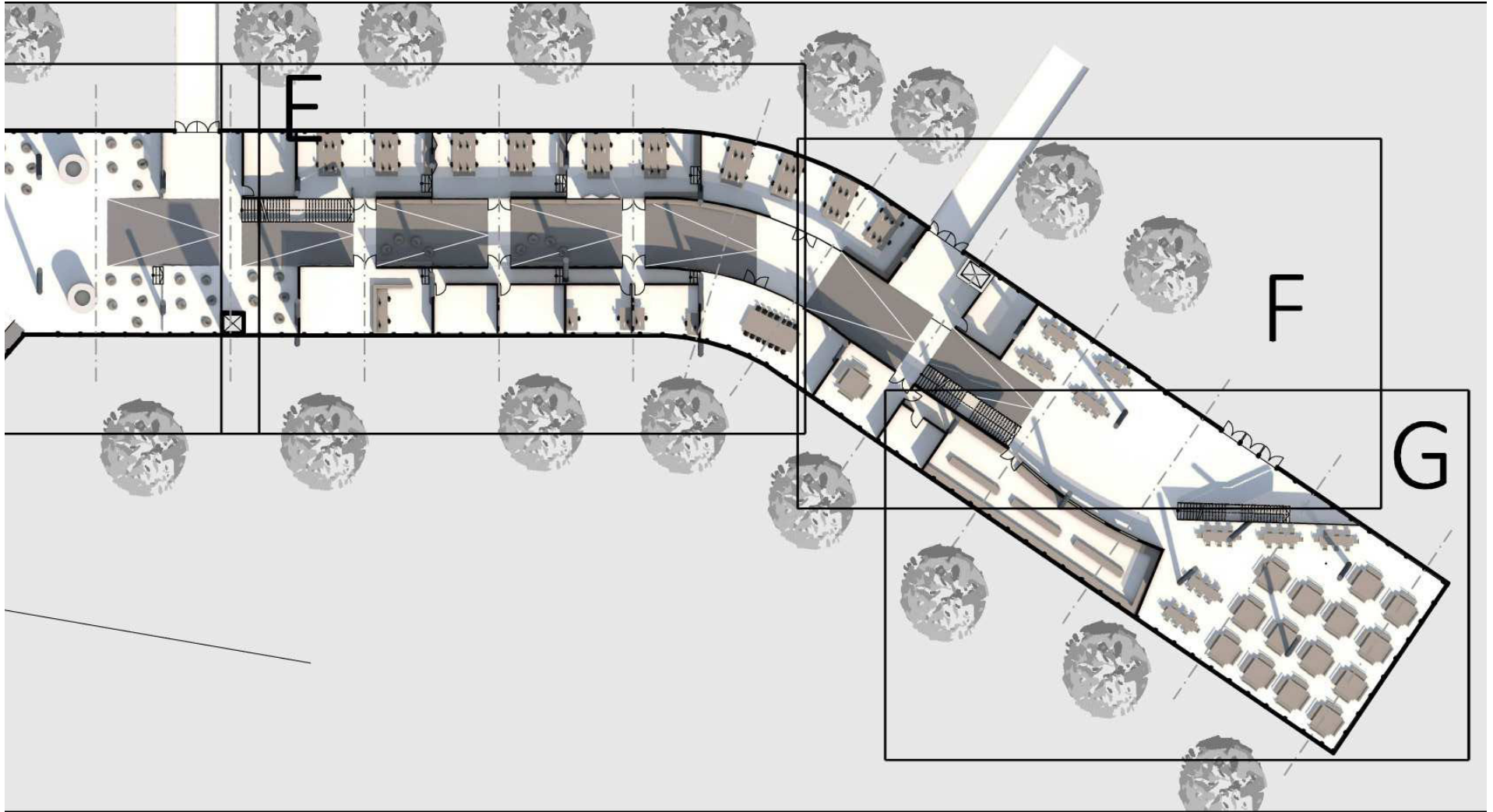


6.2 Grundrisse Übersicht Level 0



Die folgenden Grundrisse sind im Maßstab 1:200

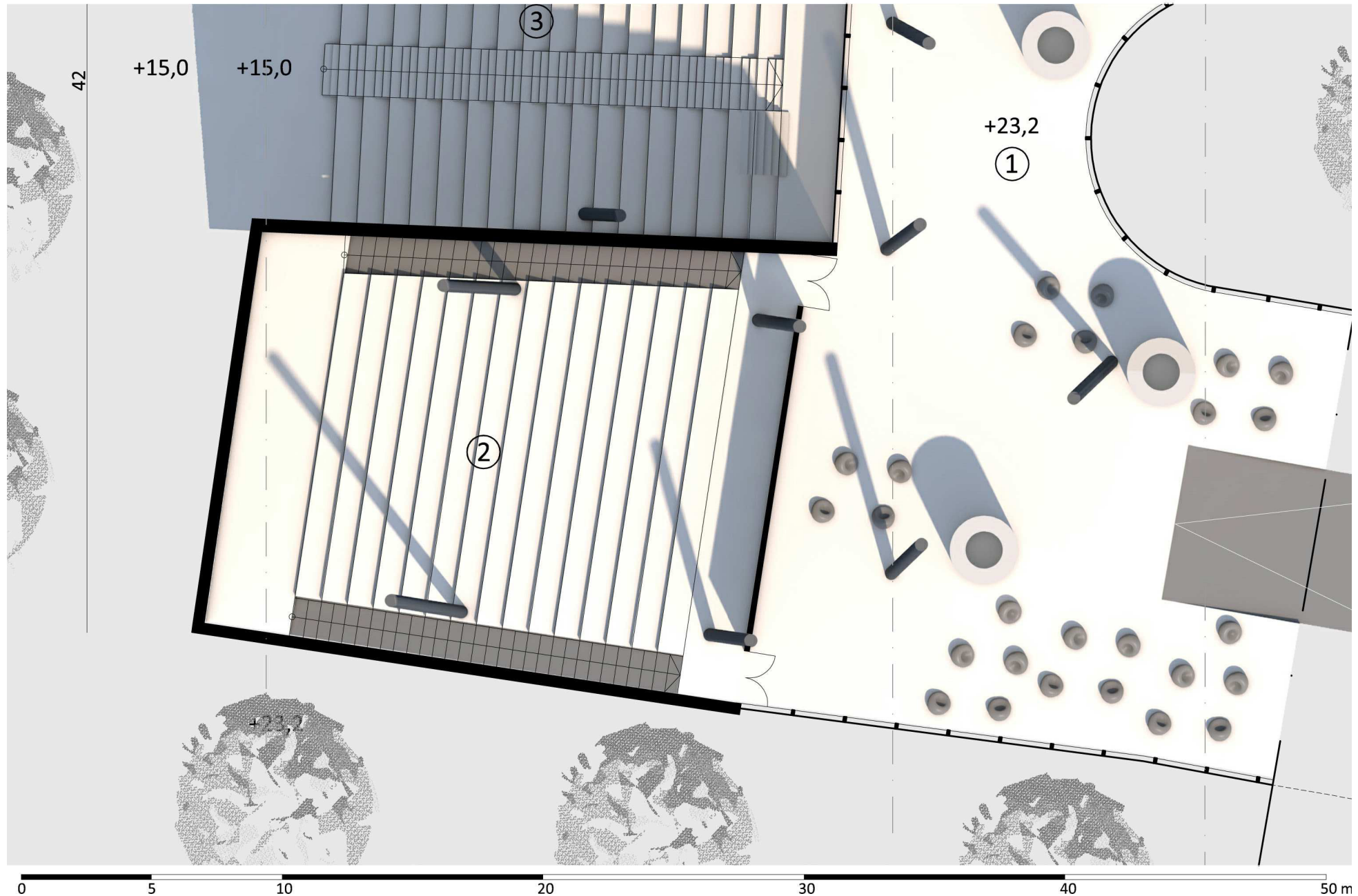
6.2 Grundrisse Übersicht Level 0



Die folgenden Grundrisse sind im Maßstab 1:200

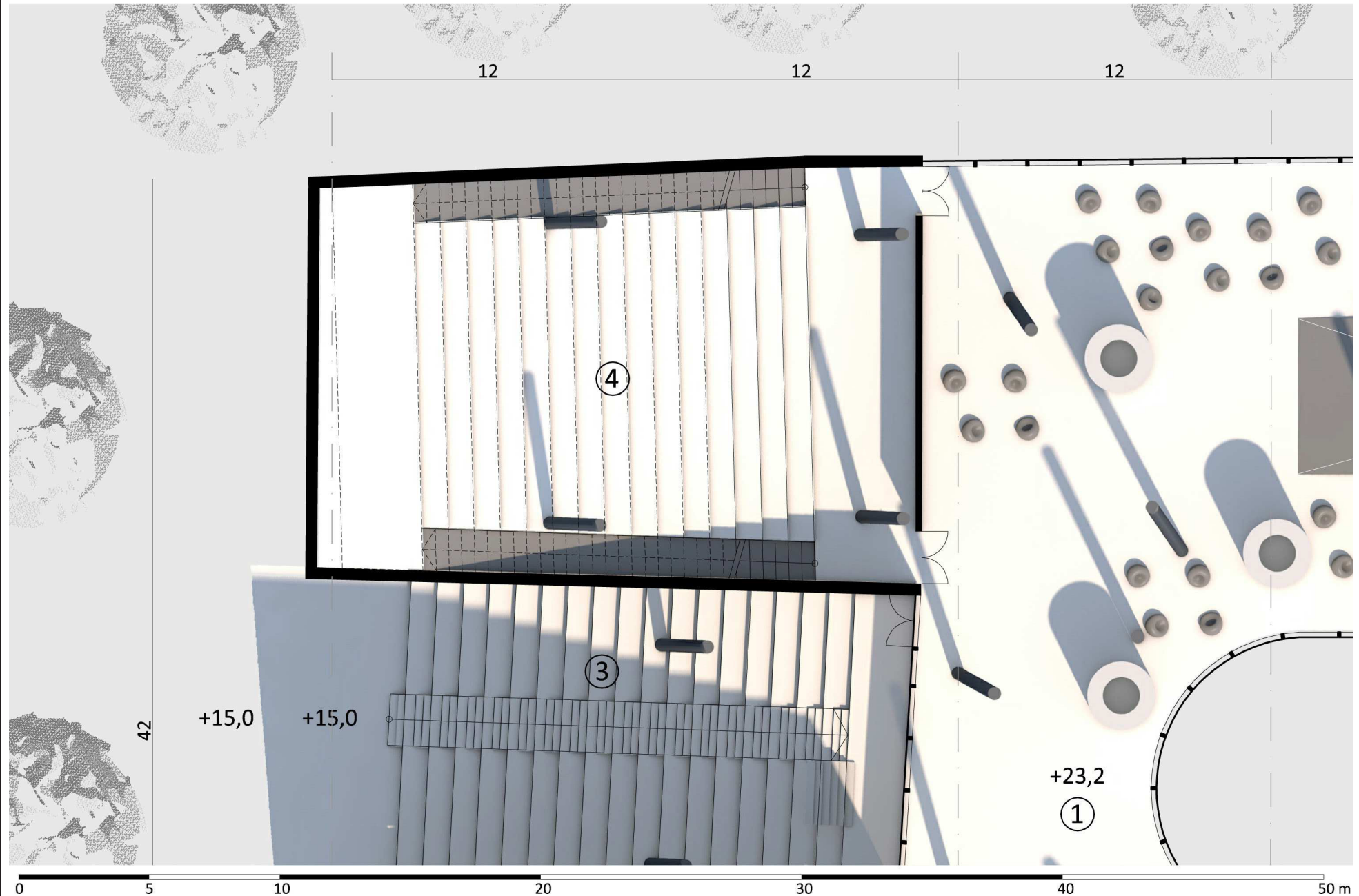
Grundriss 0 - A

- ① learning library 1500 °
- ② hörsaal 340 °
- ③ hörsaal aussen 280 °
- ④ hörsaal 350 °
- ⑤ institut 560 °
- ⑥ walking library 290 °
- ⑦ sanitär bereiche 100 °
- ⑧ walking library 380 °
- ⑨ institut 580 °
- ⑩ mensa 200 °
- ⑪ mensa 345 °
- ⑫ entre 295 °



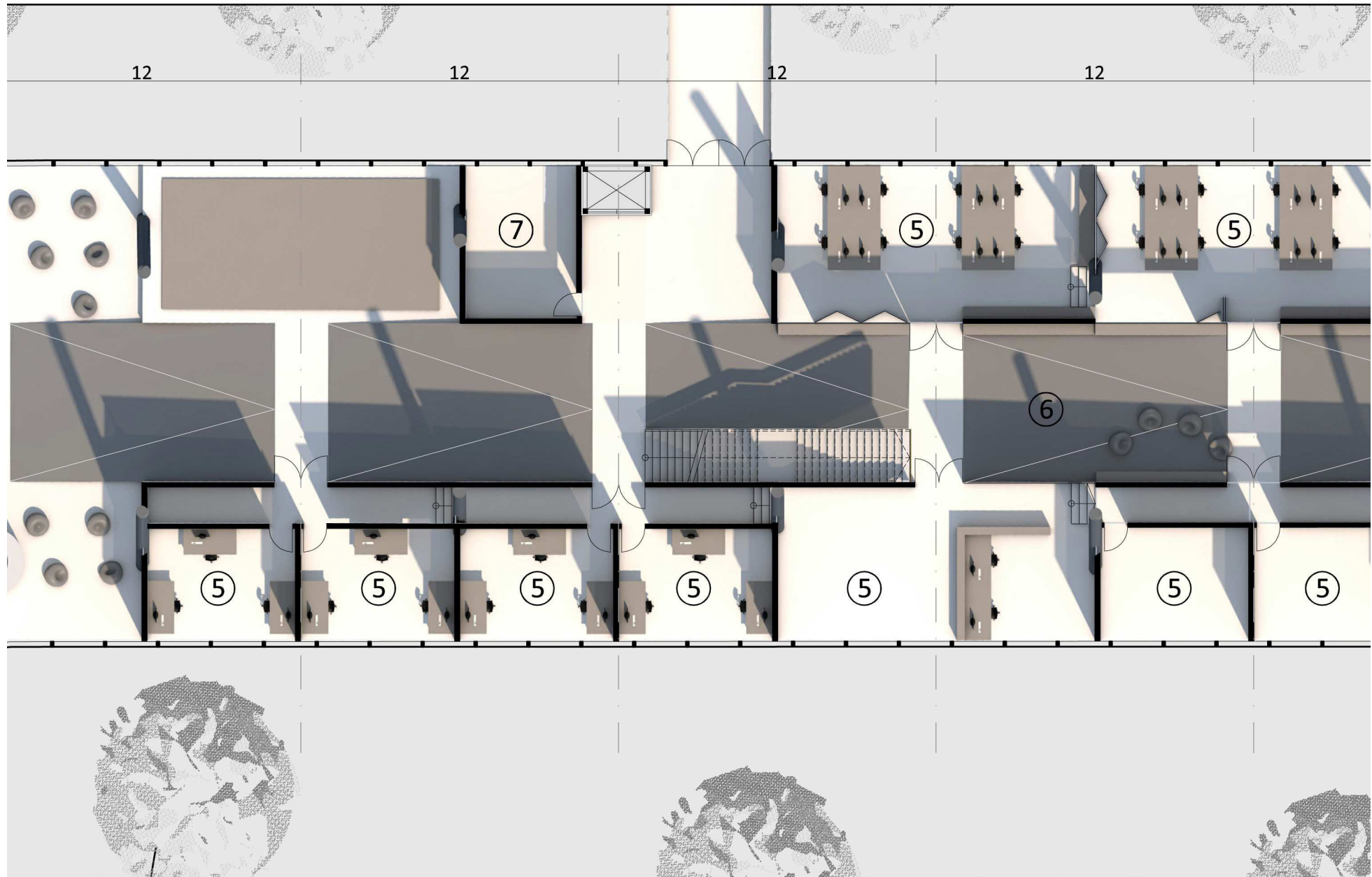
Grundriss 0 - B

- ① learning library 1500 ◻ ③ hörsaal aussen 280 ◻ ⑤ institut 560 ◻ ⑦ sanitär bereiche 100 ◻ ⑨ institut 580 ◻ ⑪ mensa 345 ◻
- ② hörsaal 340 ◻ ④ hörsaal 350 ◻ ⑥ walking library 290 ◻ ⑧ walking library 380 ◻ ⑩ mensa 200 ◻ ⑫ entre 295 ◻



Grundriss 0 - C

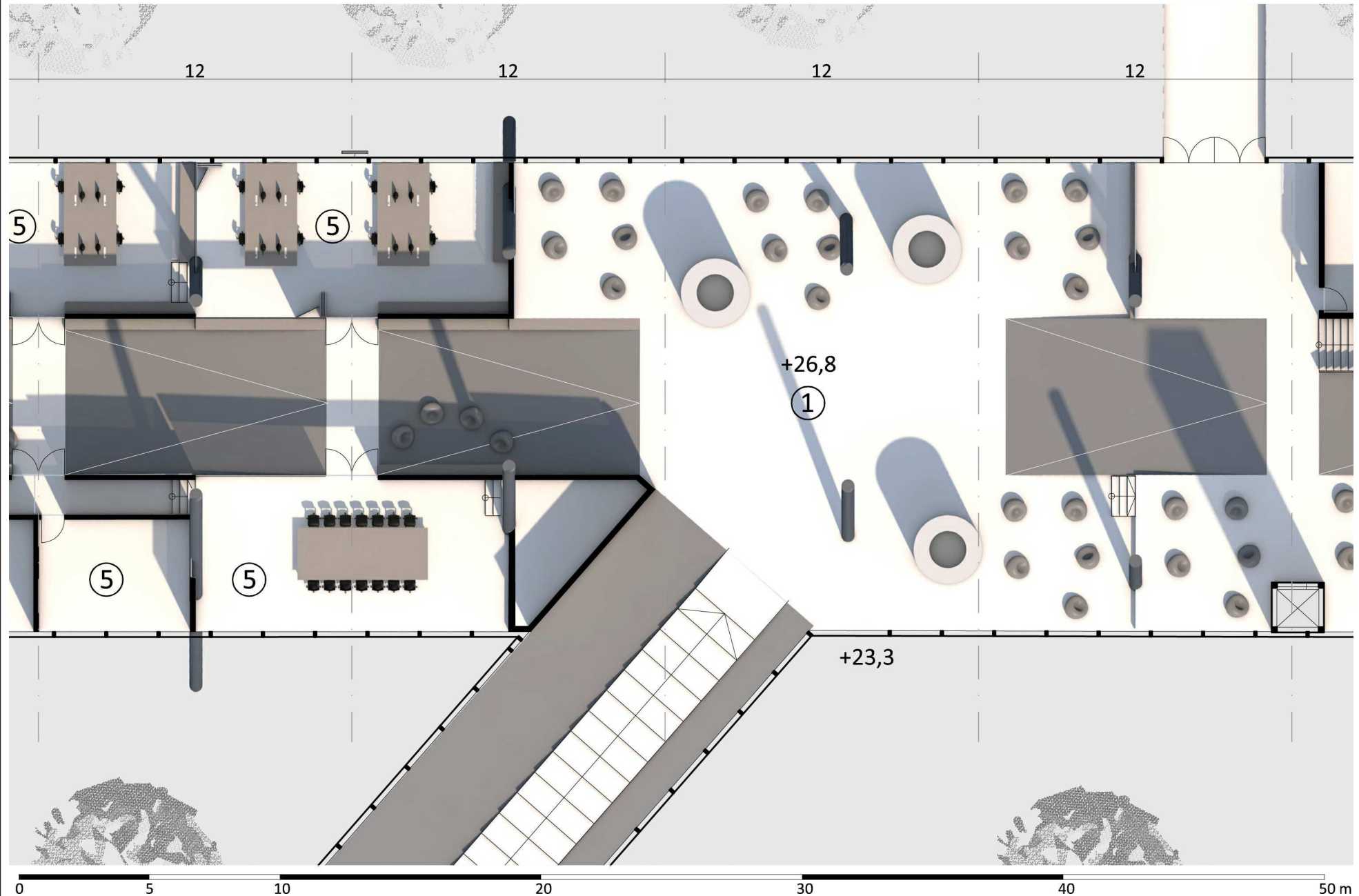
- ① learning library 1500 ◻
- ② hörsaal 340 ◻
- ③ hörsaal aussen 280 ◻
- ④ hörsaal 350 ◻
- ⑤ institut 560 ◻
- ⑥ walking library 290 ◻
- ⑦ sanitär bereiche 100 ◻
- ⑧ walking library 380 ◻
- ⑨ institut 580 ◻
- ⑩ mensa 200 ◻
- ⑪ mensa 345 ◻
- ⑫ entre 295 ◻



0 5 10 20 30 40 50 m

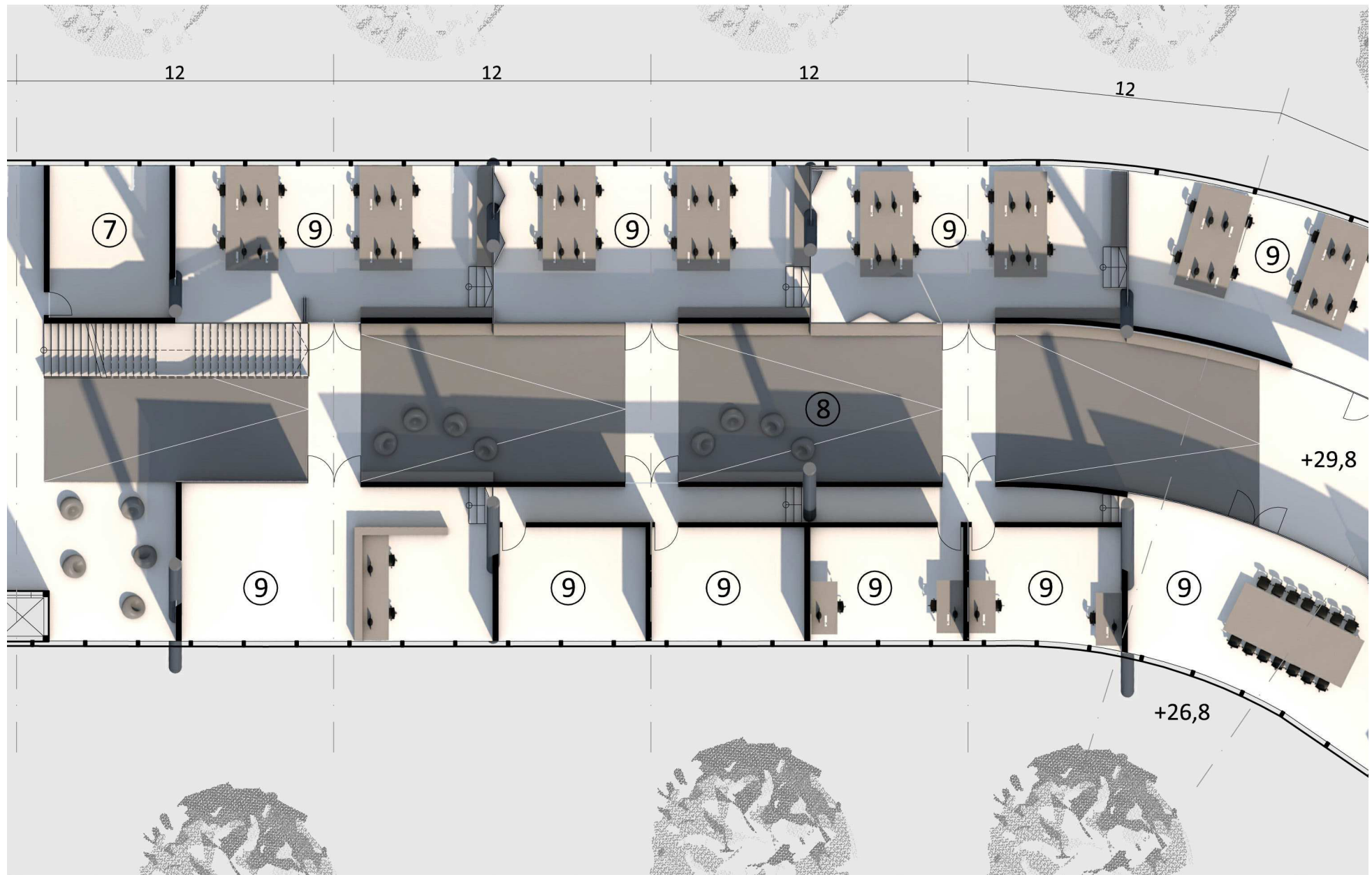
Grundriss 0 - D

- ① learning library 1500 ◻ ③ hörsaal aussen 280 ◻ ⑤ institut 560 ◻ ⑦ sanitär bereiche 100 ◻ ⑨ institut 580 ◻ ⑪ mensa 345 ◻
- ② hörsaal 340 ◻ ④ hörsaal 350 ◻ ⑥ walking library 290 ◻ ⑧ walking library 380 ◻ ⑩ mensa 200 ◻ ⑫ entre 295 ◻



Grundriss 0 - E

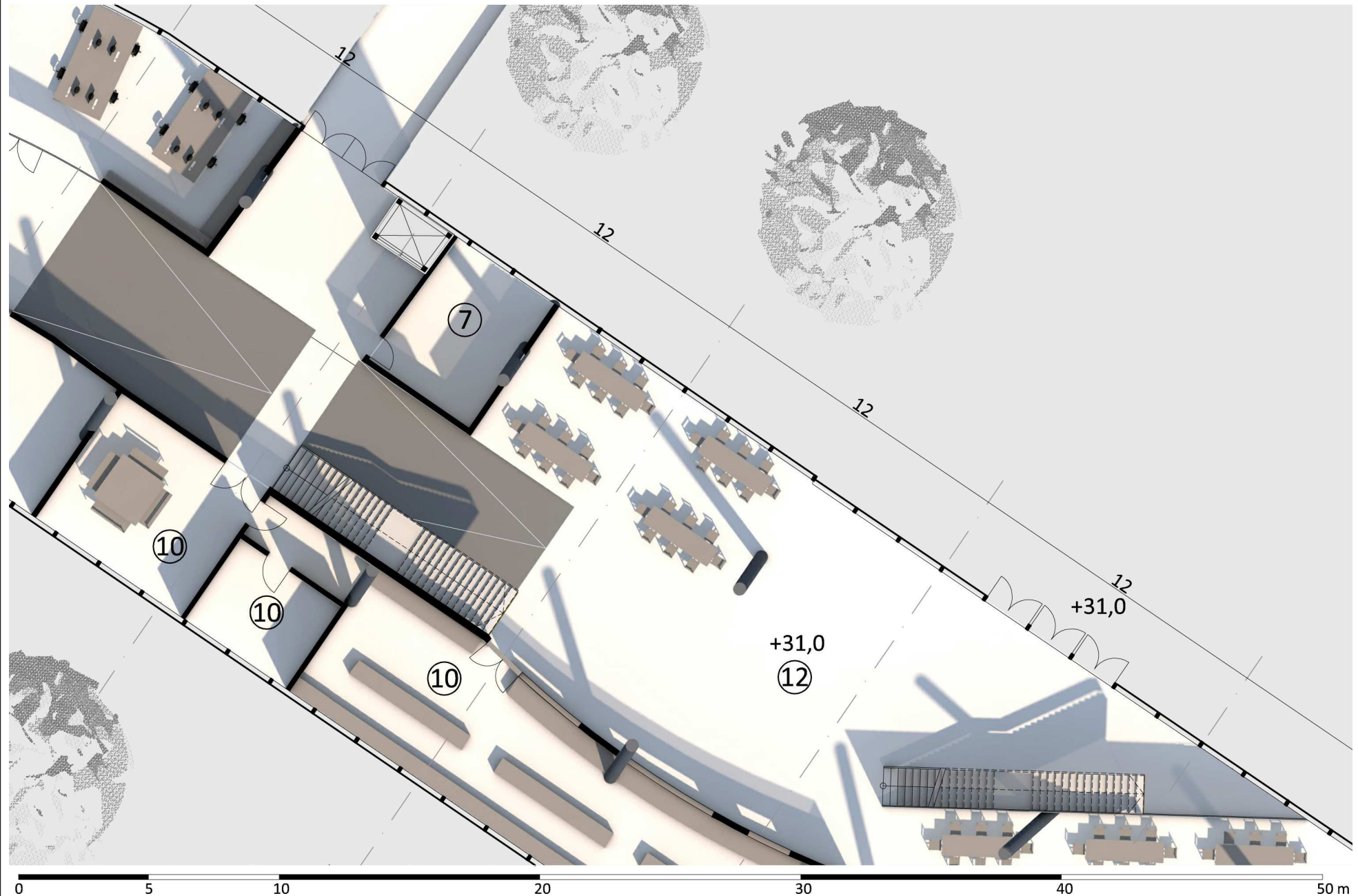
- ① learning library 1500 ◻ ③ hörsaal aussen 280 ◻ ⑤ institut 560 ◻ ⑦ sanitär bereiche 100 ◻ ⑨ institut 580 ◻ ⑪ mensa 345 ◻
- ② hörsaal 340 ◻ ④ hörsaal 350 ◻ ⑥ walking library 290 ◻ ⑧ walking library 380 ◻ ⑩ mensa 200 ◻ ⑫ entre 295 ◻



0 5 10 20 30 40 50 m

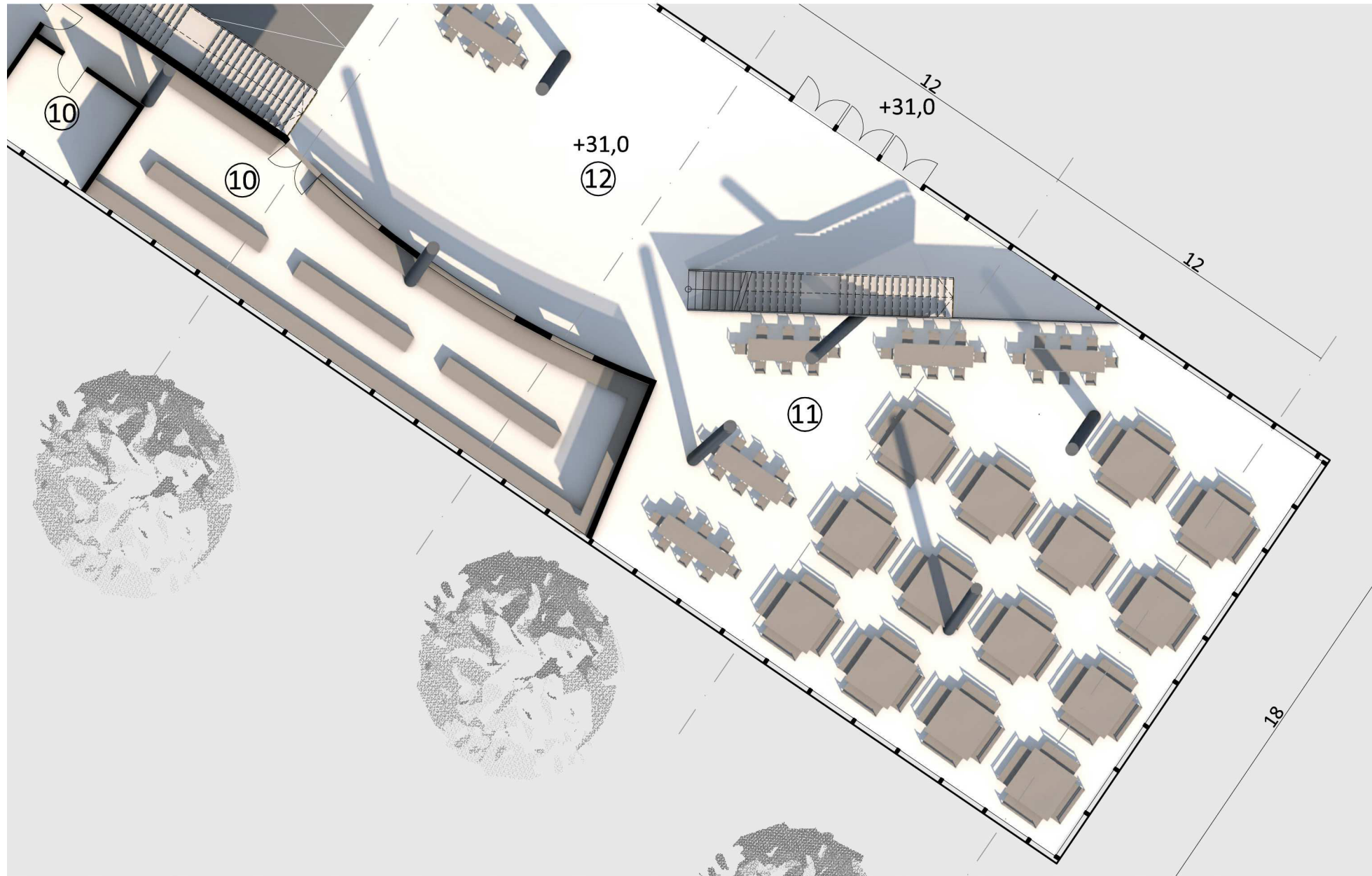
Grundriss 0 - F

- ① learning library 1500 ◻ ③ hörsaal aussen 280 ◻ ⑤ institut 560 ◻ ⑦ sanitär bereiche 100 ◻ ⑨ institut 580 ◻ ⑪ mensa 345 ◻
- ② hörsaal 340 ◻ ④ hörsaal 350 ◻ ⑥ walking library 290 ◻ ⑧ walking library 380 ◻ ⑩ mensa 200 ◻ ⑫ entre 295 ◻



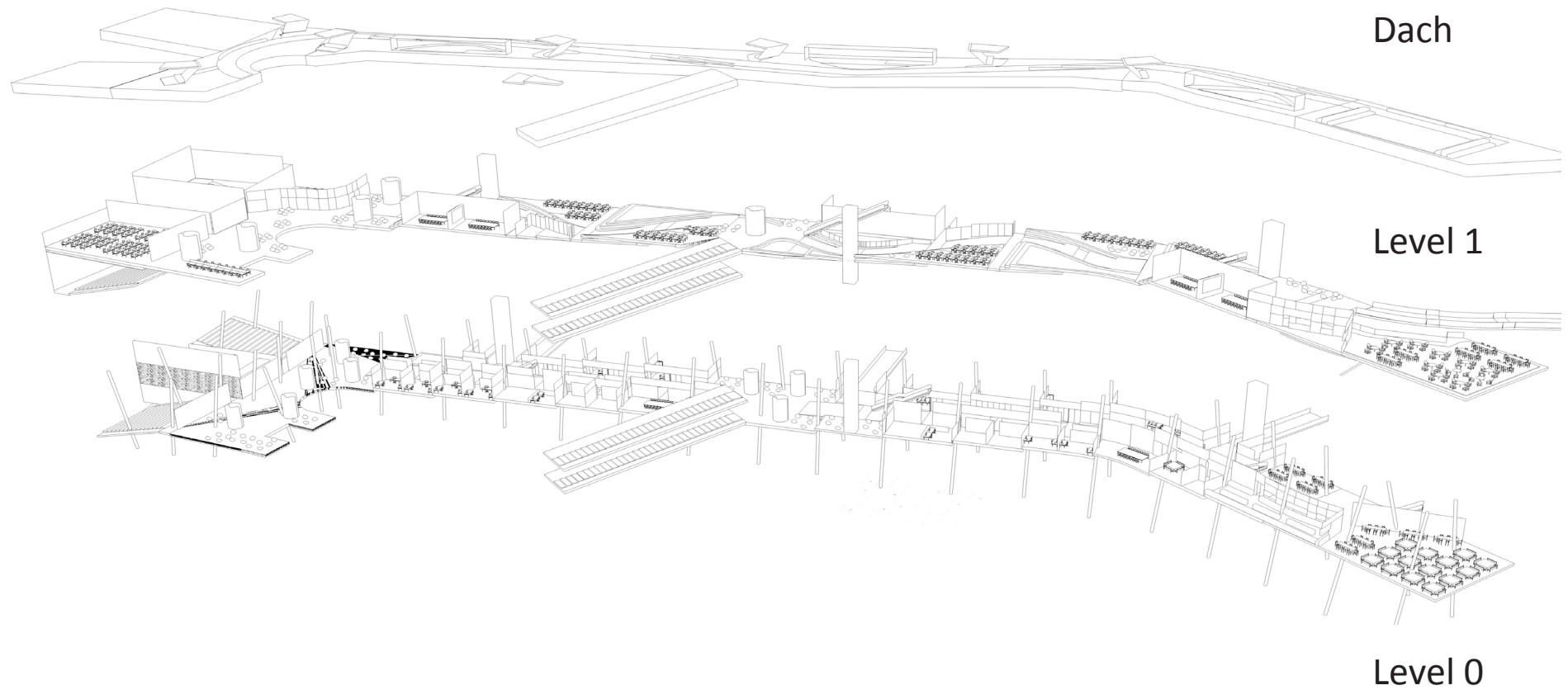
Grundriss 0 - G

- ① learning library 1500 °
- ② hörsaal 340 °
- ③ hörsaal aussen 280 °
- ④ hörsaal 350 °
- ⑤ institut 560 °
- ⑥ walking library 290 °
- ⑦ sanitär bereiche 100 °
- ⑧ walking library 380 °
- ⑨ institut 580 °
- ⑩ mensa 200 °
- ⑪ mensa 345 °
- ⑫ entre 295 °

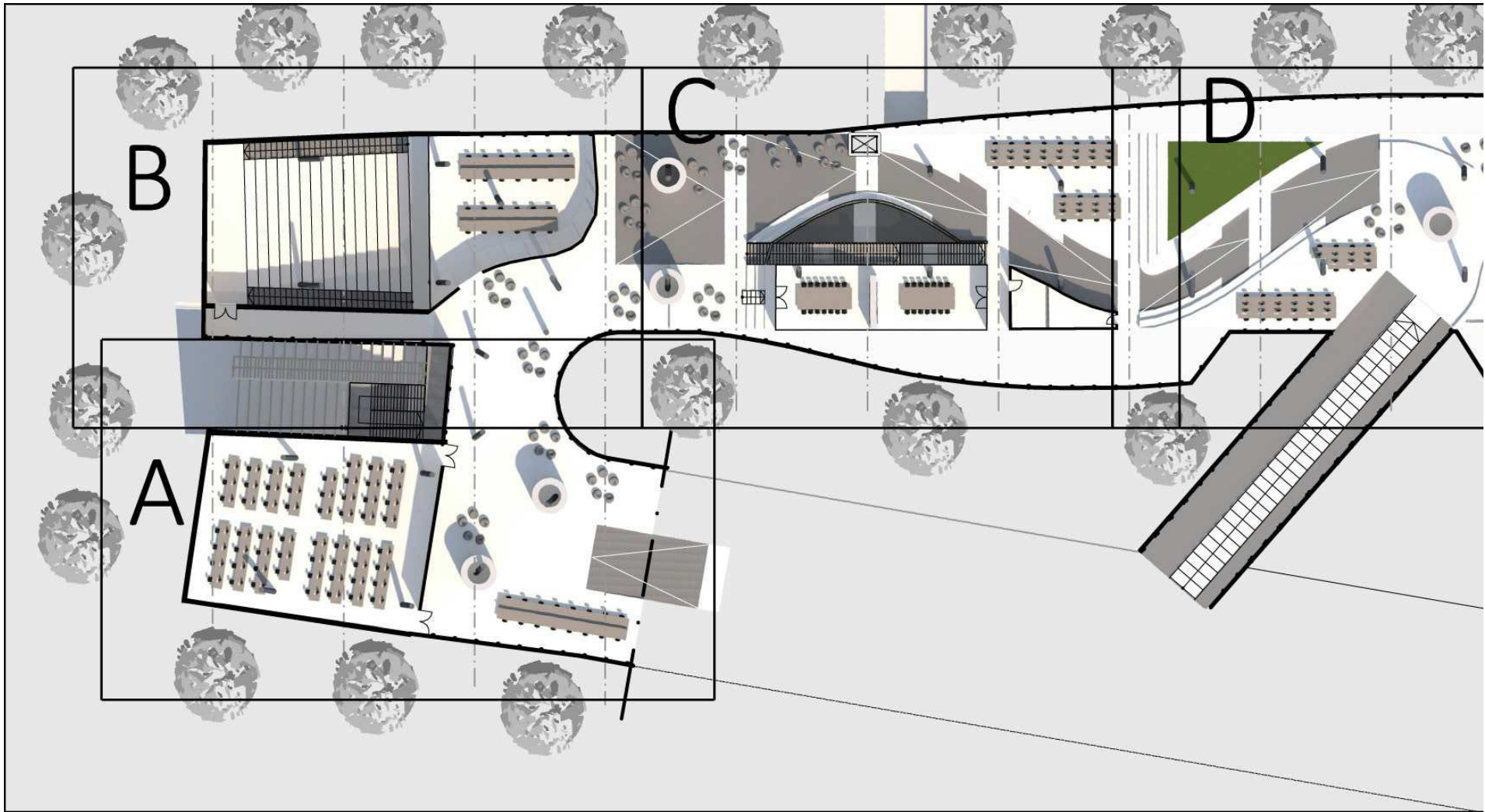


0 5 10 20 30 40 50 m

6.2 Grundrisse Übersicht Level 1

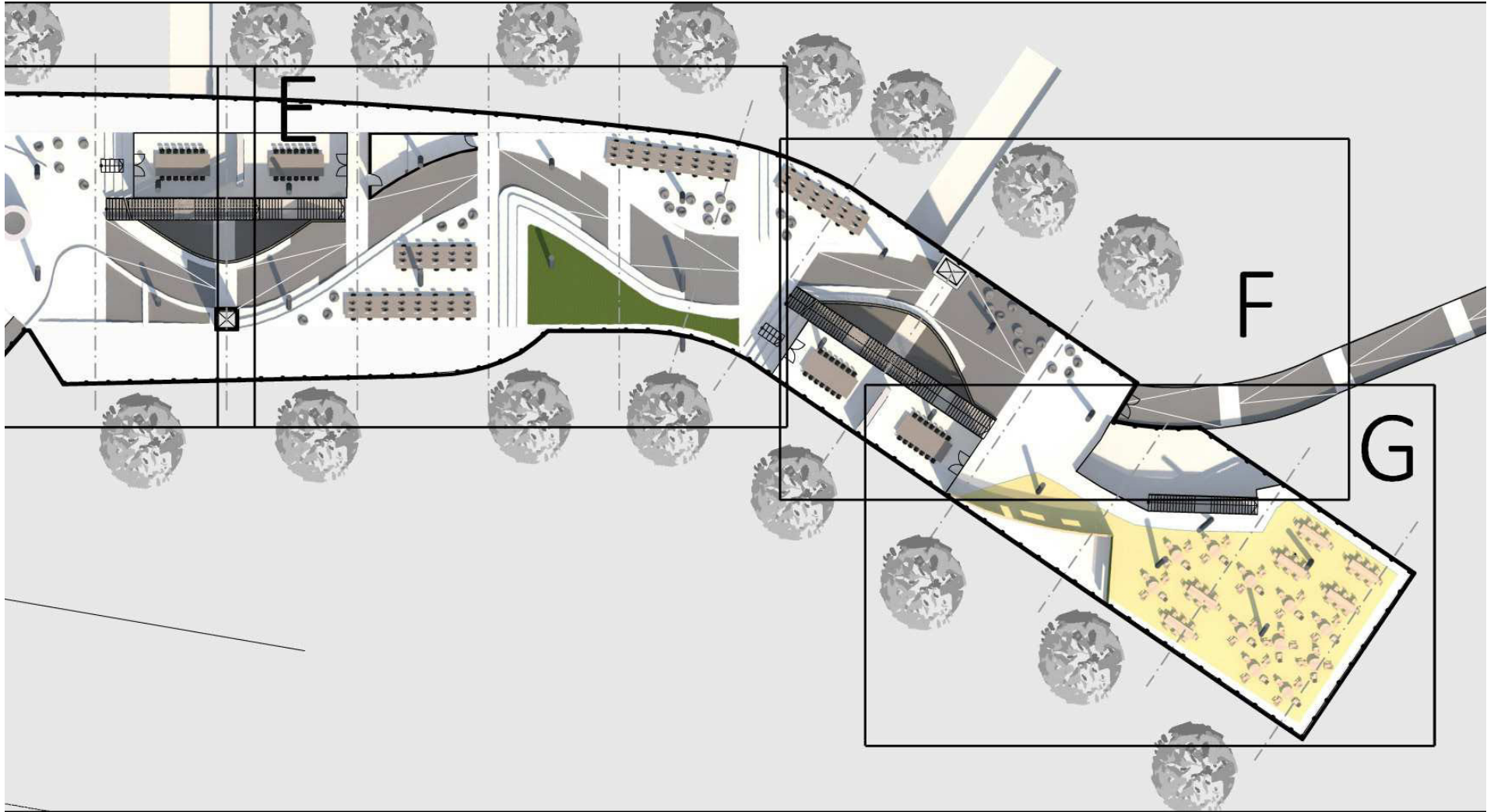


6.2 Grundrisse Übersicht Level 1



Die folgenden Grundrisse sind im Maßstab 1:200

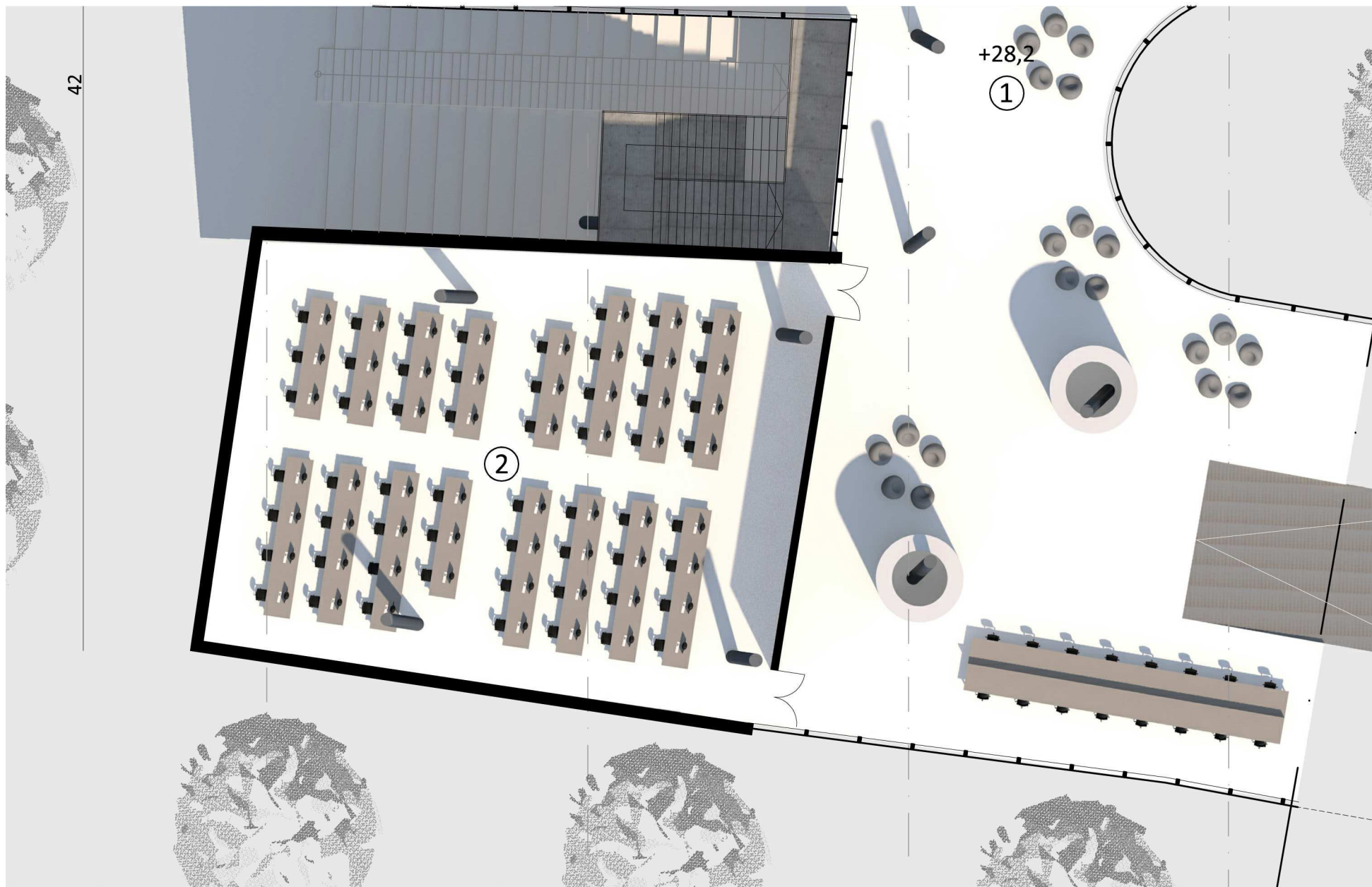
6.2 Grundrisse Übersicht Level 1



Die folgenden Grundrisse sind im Maßstab 1:200

Grundriss 1 - A

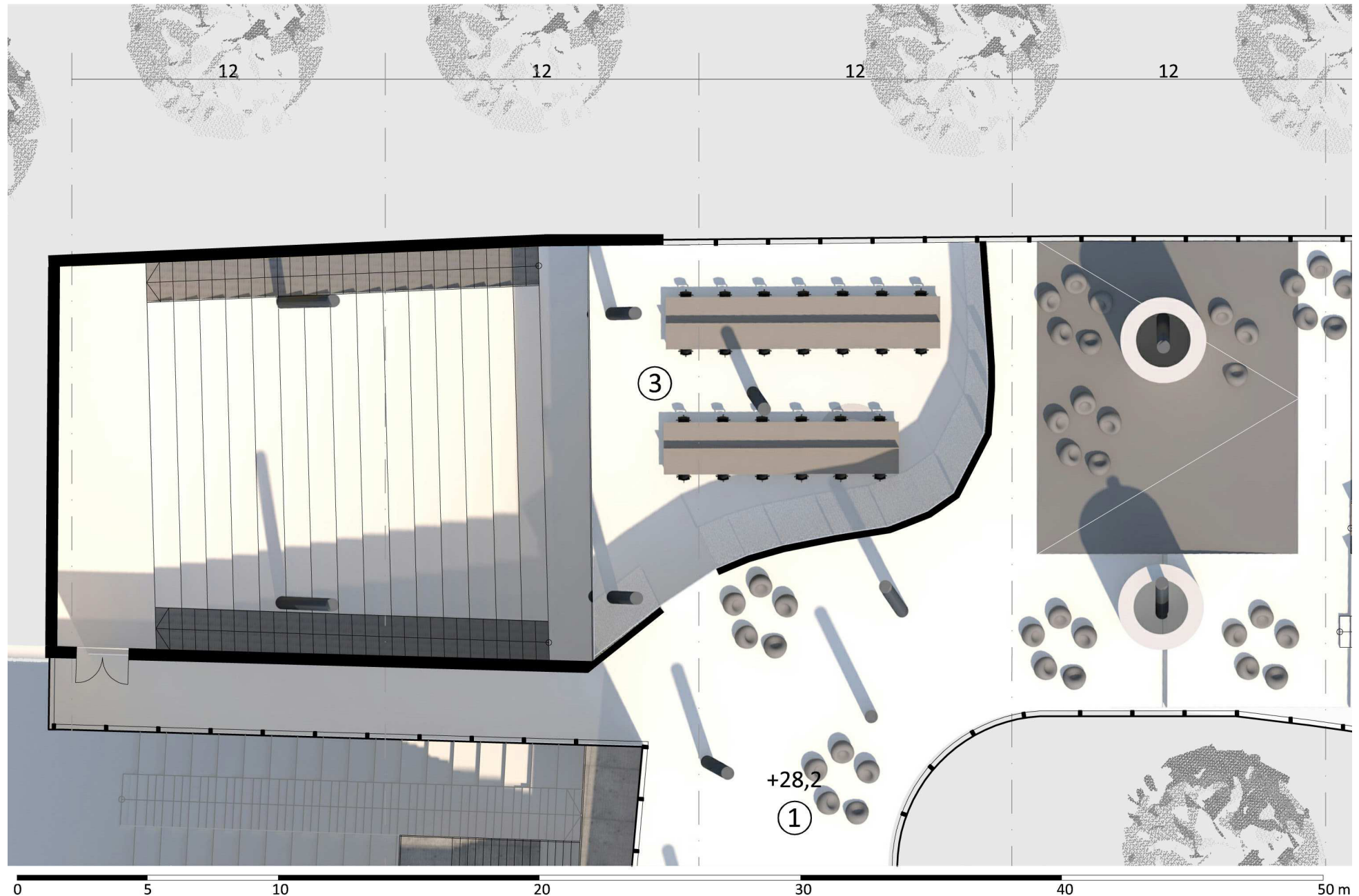
- ① learning library 1120 ◻ ③ silence library 180 ◻ ⑤ studenten arbeitsplätze 700 ◻ ⑦ chill out bereiche 630 ◻ ⑨ sand in the uni 620 ◻
- ② edv labor 340 ◻ ④ seminarbereiche 360 ◻ ⑥ sanitärbereiche 80 ◻ ⑧ grünzone 300 ◻ ⑩ bar 60 ◻



0 5 10 20 30 40 50 m

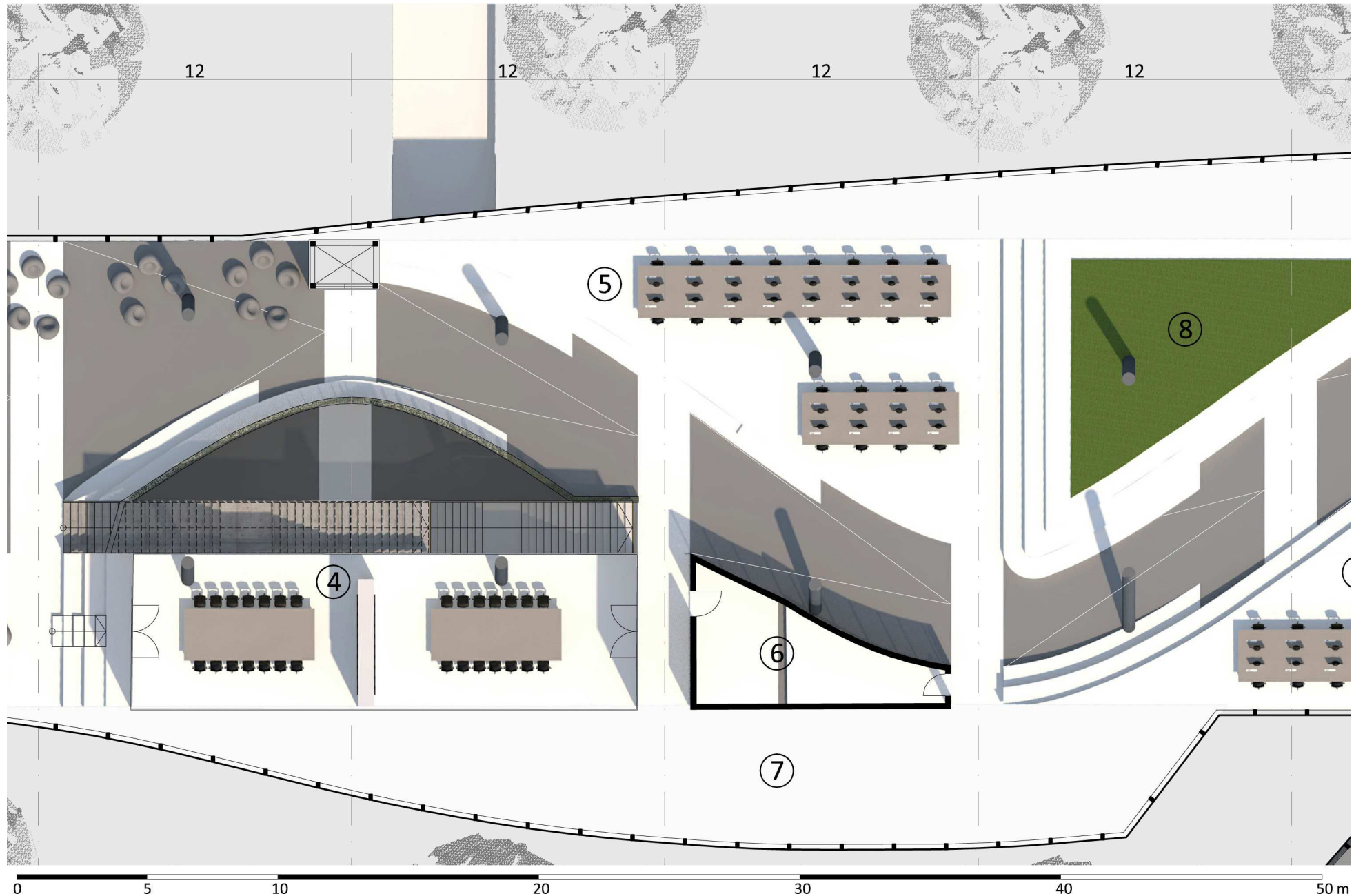
Grundriss 1 - B

- ① learning library 1120 ◻ ③ silence library 180 ◻ ⑤ studenten arbeitsplätze 700 ◻ ⑦ chill out bereiche 630 ◻ ⑨ sand in the uni 620 ◻
- ② edv labor 340 ◻ ④ seminarbereiche 360 ◻ ⑥ sanitärbereiche 80 ◻ ⑧ grünzone 300 ◻ ⑩ bar 60 ◻



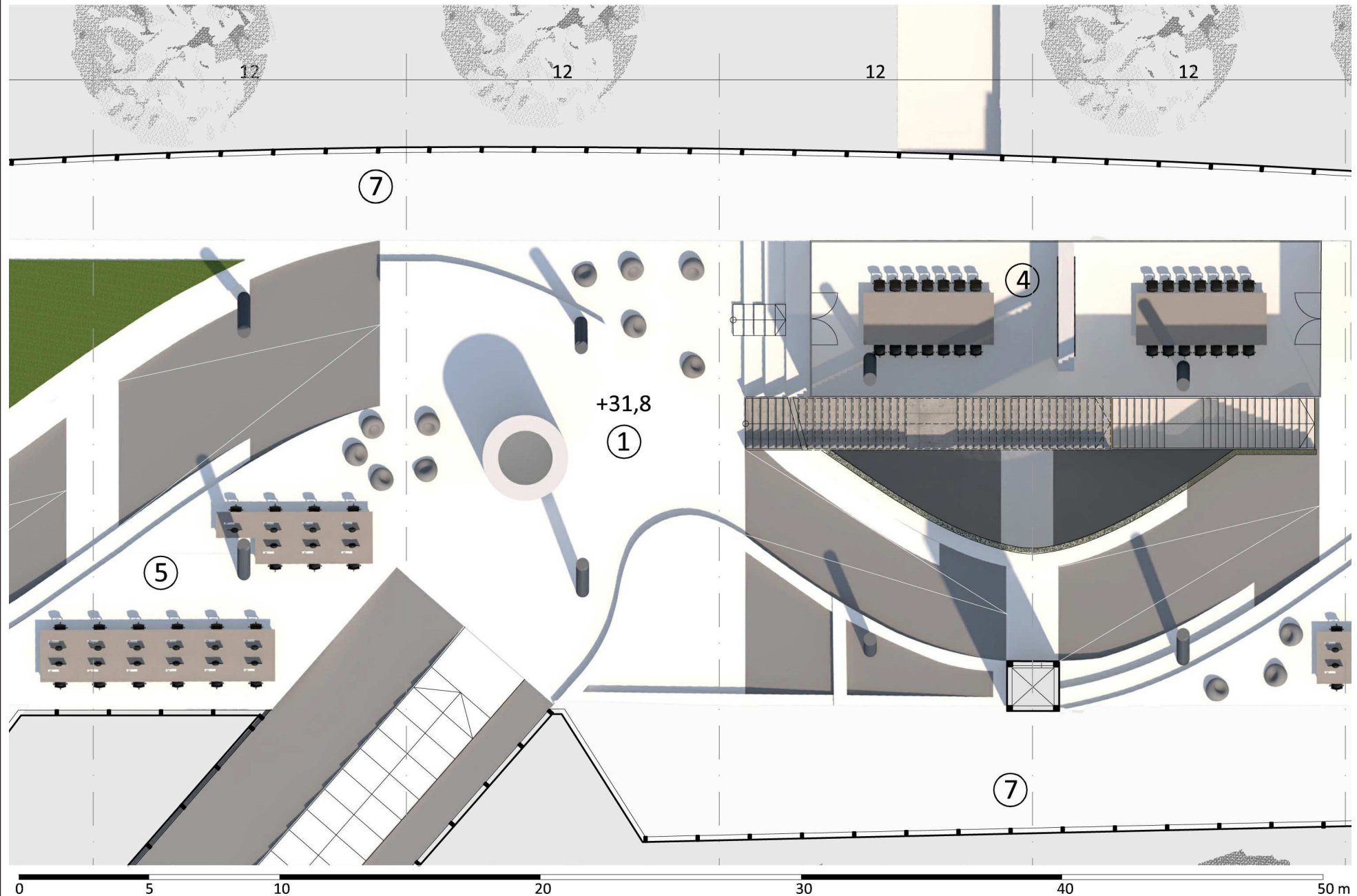
Grundriss 1 - C

- ① learning library 1120 ◻ ③ silence library 180 ◻ ⑤ studenten arbeitsplätze 700 ◻ ⑦ chill out bereiche 630 ◻ ⑨ sand in the uni 620 ◻
- ② edv labor 340 ◻ ④ seminarbereiche 360 ◻ ⑥ sanitärbereiche 80 ◻ ⑧ grünzone 300 ◻ ⑩ bar 60 ◻



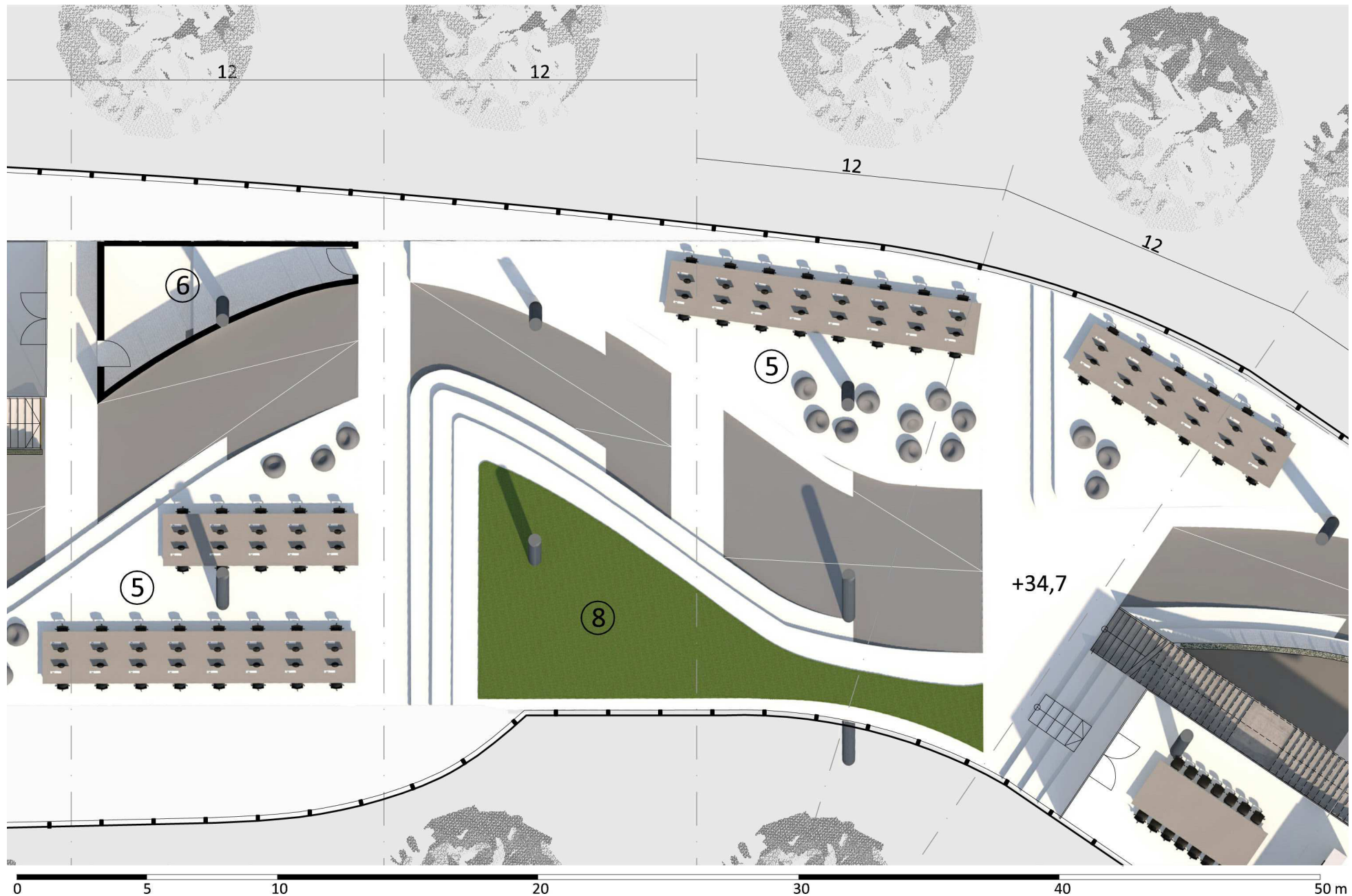
Grundriss 1 - D

- ① learning library 1120 ◻ ③ silence library 180 ◻ ⑤ studenten arbeitsplätze 700 ◻ ⑦ chill out bereiche 630 ◻ ⑨ sand in the uni 620 ◻
- ② edv labor 340 ◻ ④ seminarbereiche 360 ◻ ⑥ sanitärbereiche 80 ◻ ⑧ grünzone 300 ◻ ⑩ bar 60 ◻



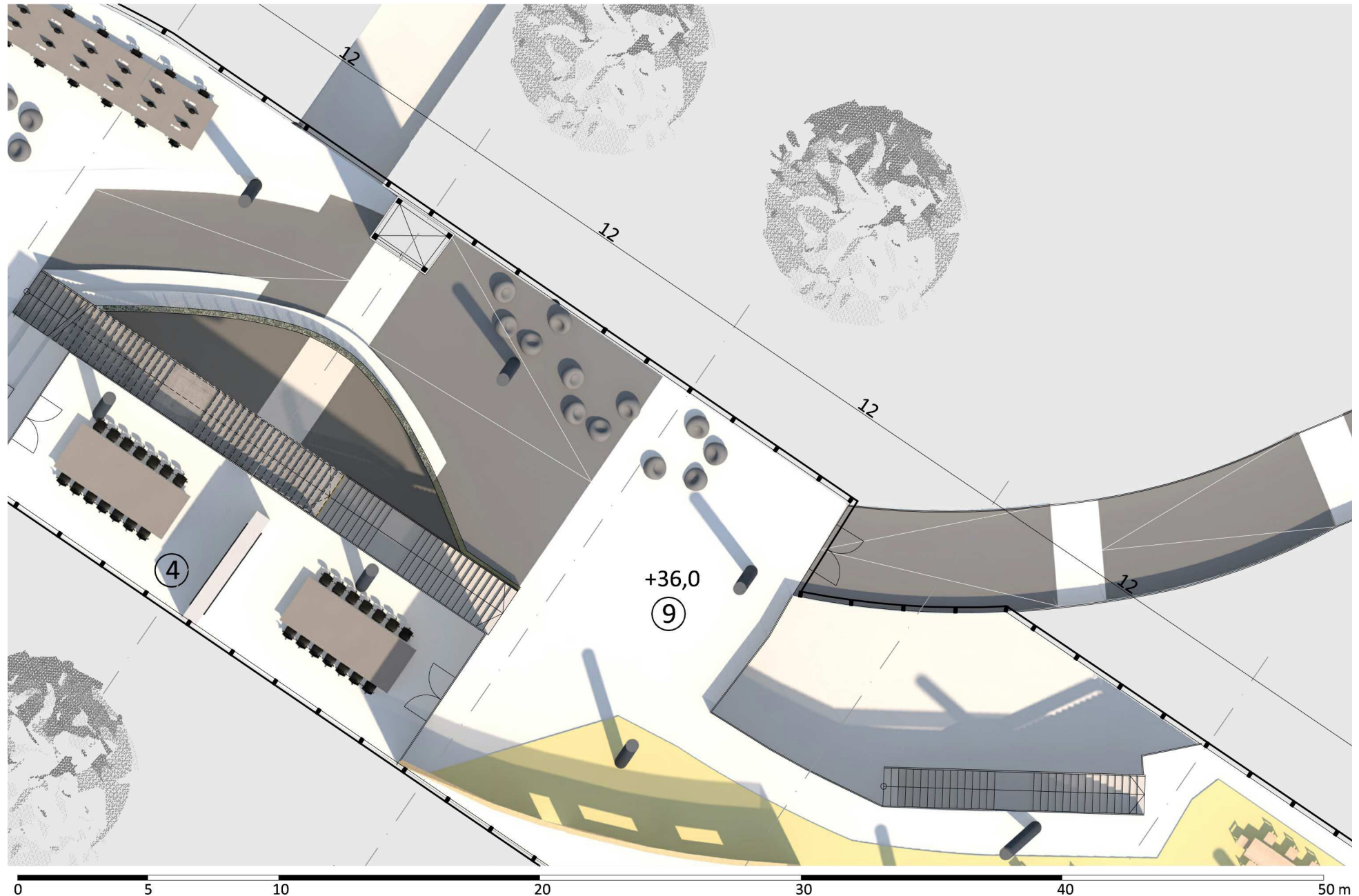
Grundriss 1 - E

- ① learning library 1120 ◻ ③ silence library 180 ◻ ⑤ studenten arbeitsplätze 700 ◻ ⑦ chill out bereiche 630 ◻ ⑨ sand in the uni 620 ◻
② edv labor 340 ◻ ④ seminarbereiche 360 ◻ ⑥ sanitärbereiche 80 ◻ ⑧ grünzone 300 ◻ ⑩ bar 60 ◻



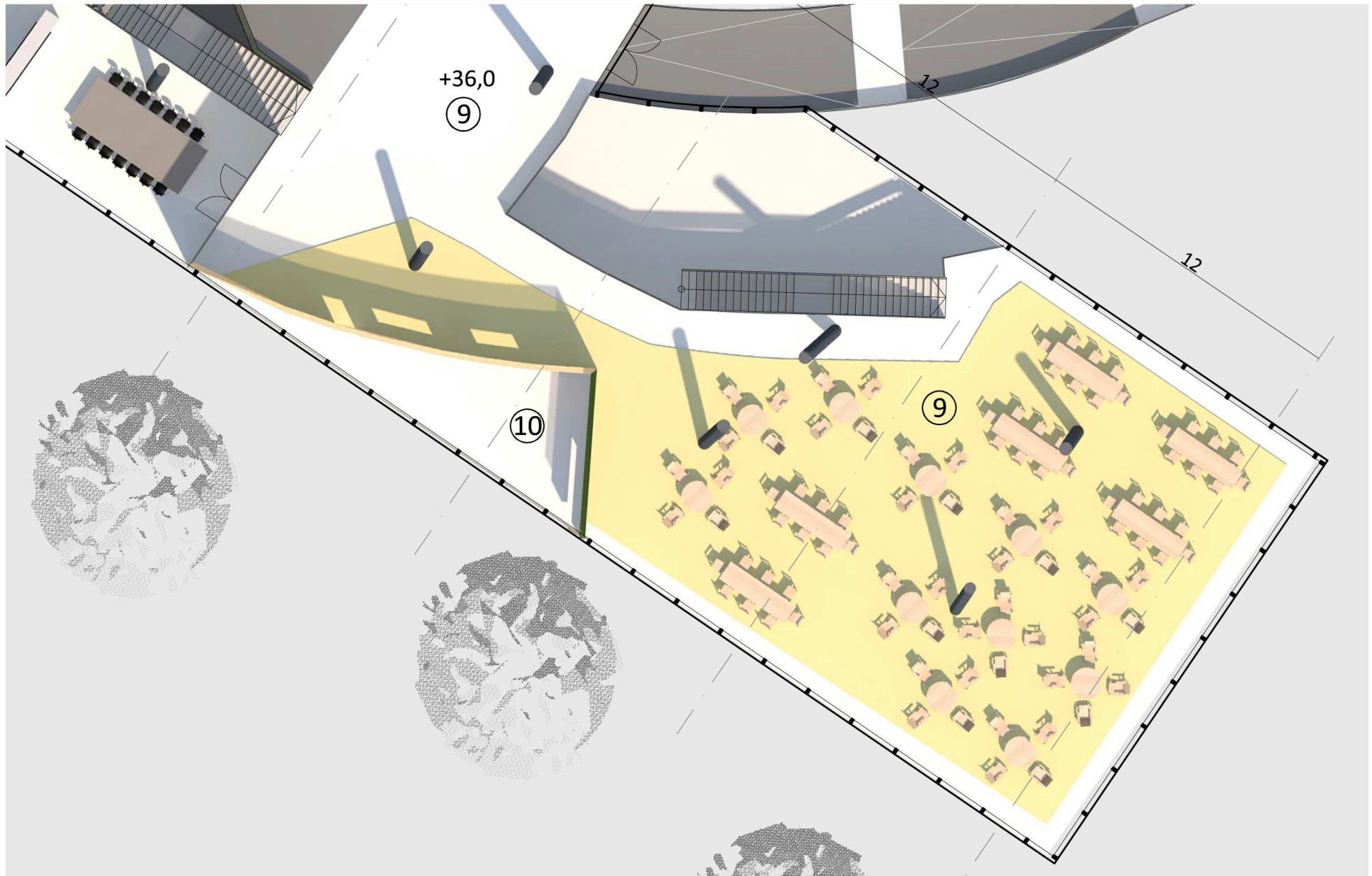
Grundriss 1 - F

- ① learning library 1120 ° ③ silence library 180 ° ⑤ studenten arbeitsplätze 700 ° ⑦ chill out bereiche 630 ° ⑨ sand in the uni 620 °
- ② edv labor 340 ° ④ seminarbereiche 360 ° ⑥ sanitärbereiche 80 ° ⑧ grünzone 300 ° ⑩ bar 60 °



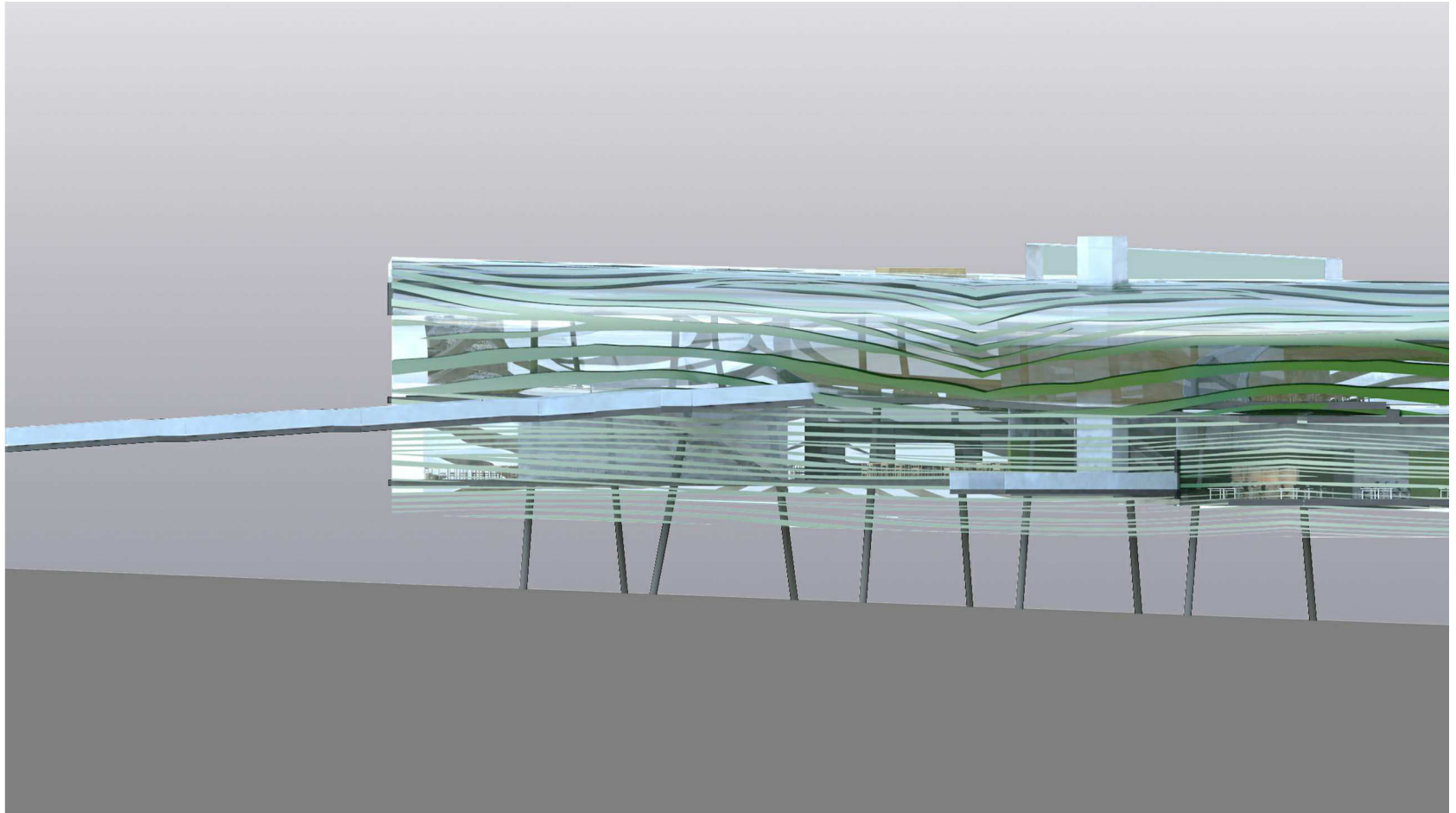
Grundriss 1 - G

- ① learning library 1120 ◻ ③ silence library 180 ◻ ⑤ studenten arbeitsplätze 700 ◻ ⑦ chill out bereiche 630 ◻ ⑨ sand in the uni 620 ◻
- ② edv labor 340 ◻ ④ seminarbereiche 360 ◻ ⑥ sanitärbereiche 80 ◻ ⑧ grünzone 300 ◻ ⑩ bar 60 ◻



0 5 10 20 30 40 50 m

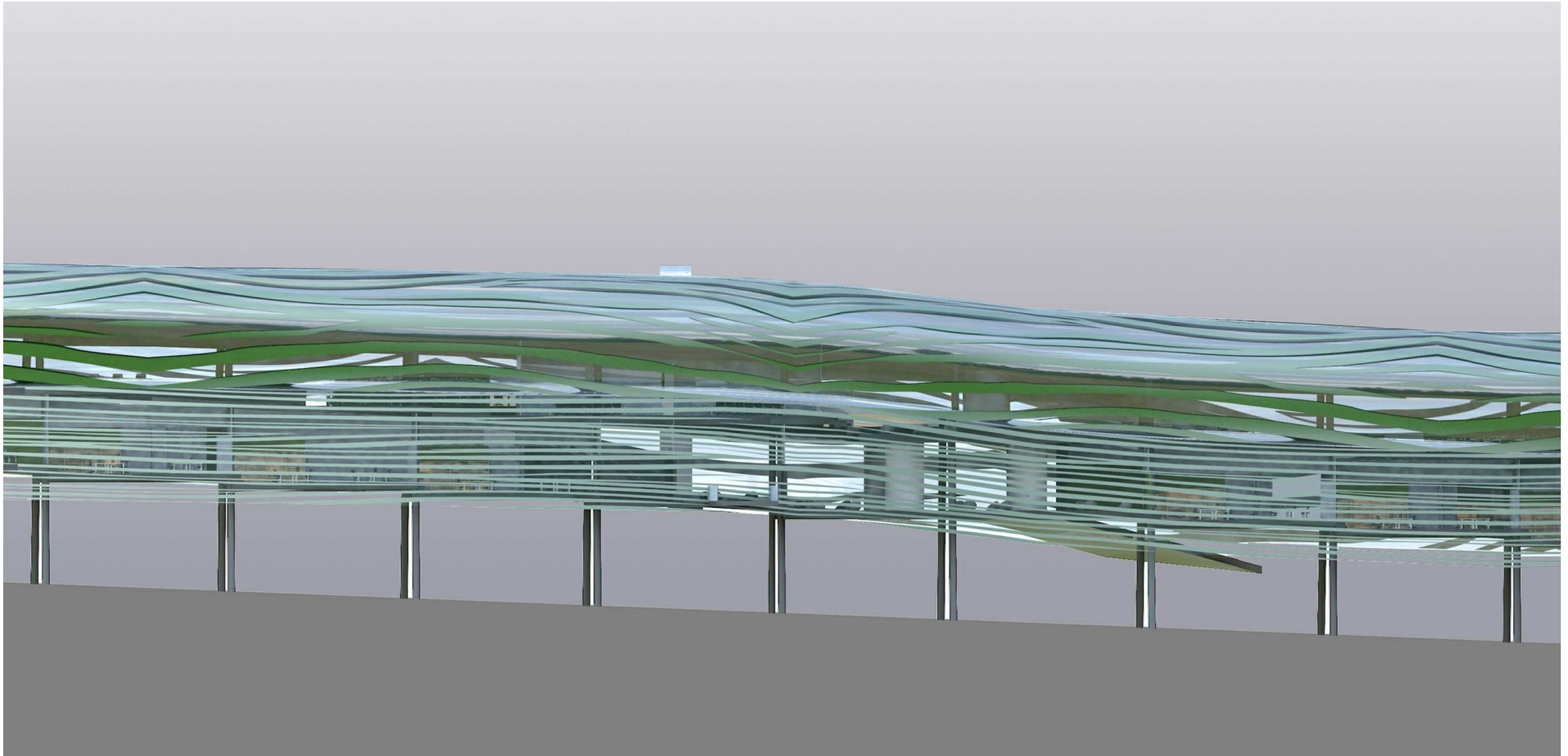
6.3 Ansichten



0 5 10 20 30 40 50 m

M 1:400

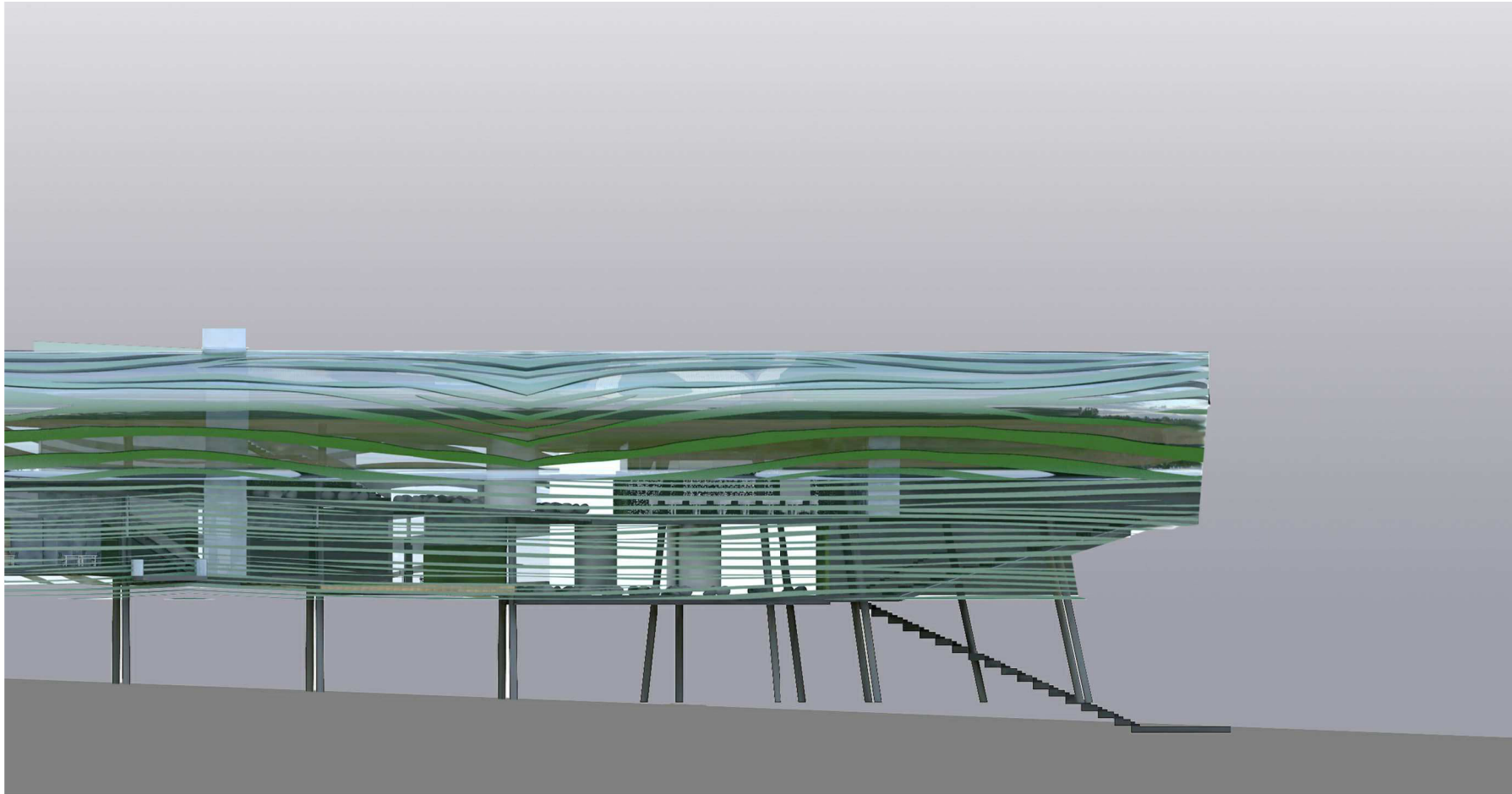
6.3 Ansichten



0 5 10 20 30 40 50 m

M 1:400

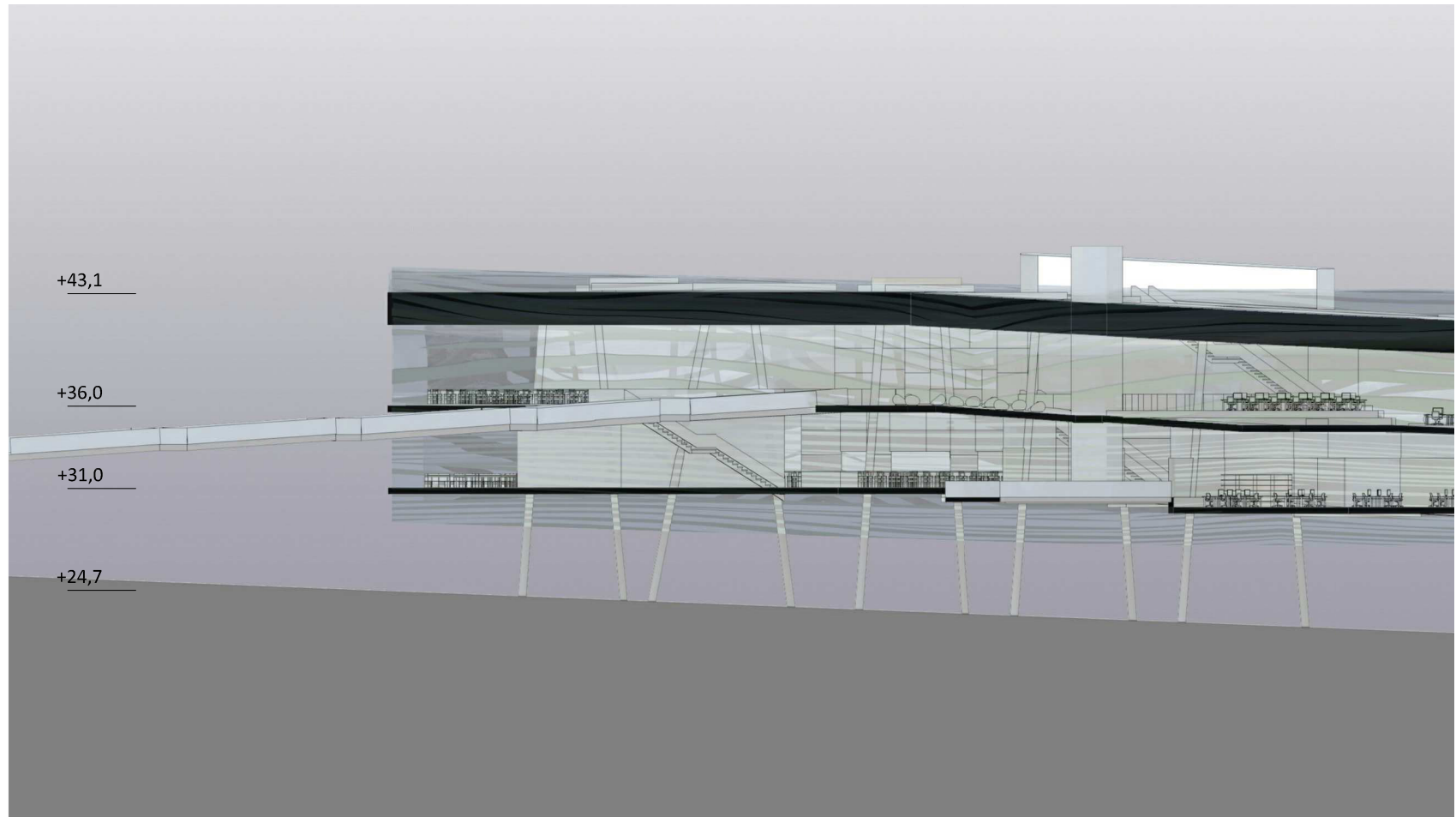
6.3 Ansichten



0 5 10 20 30 40 50 m

M 1:400

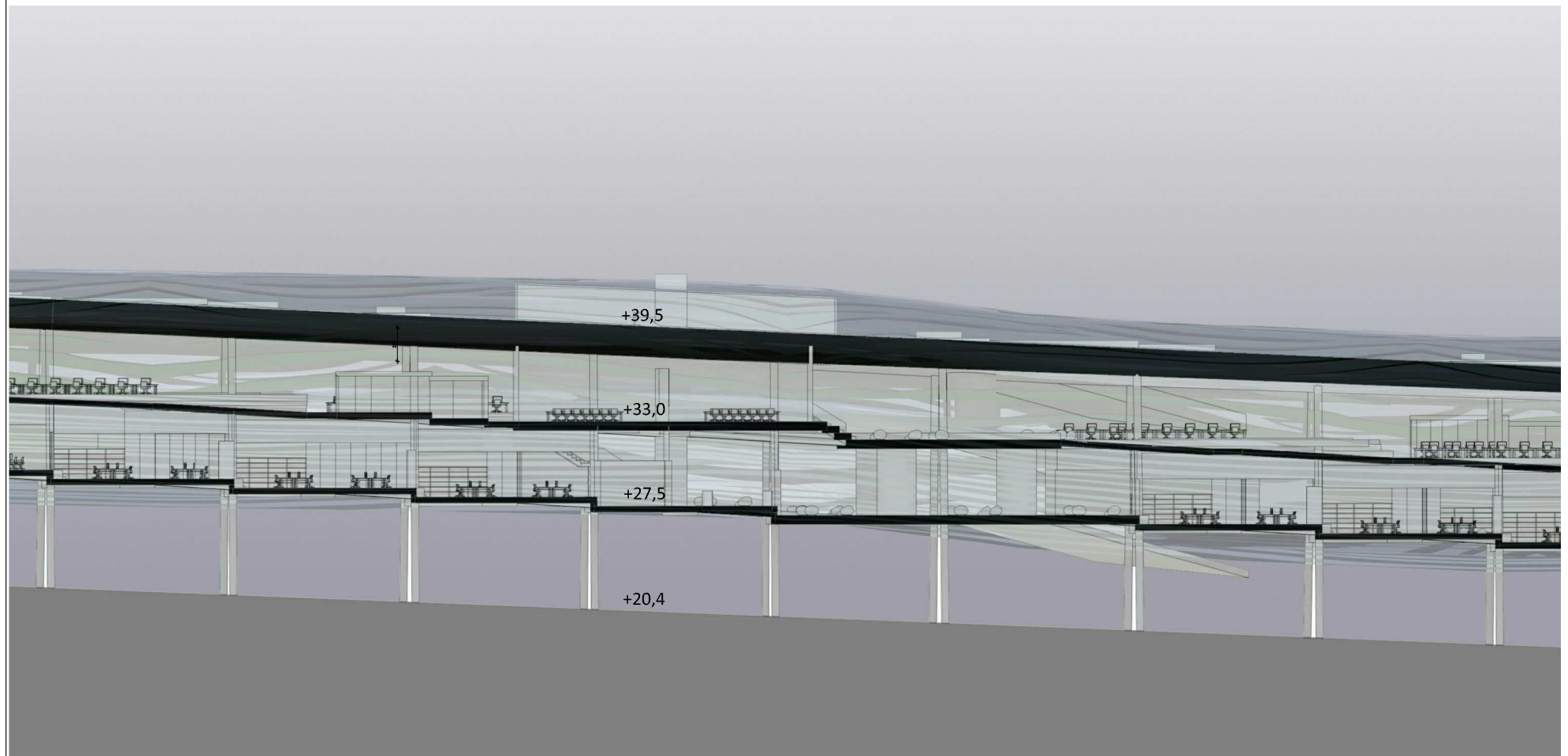
6.4 Schnitte



0 5 10 20 30 40 50 m

M 1:400

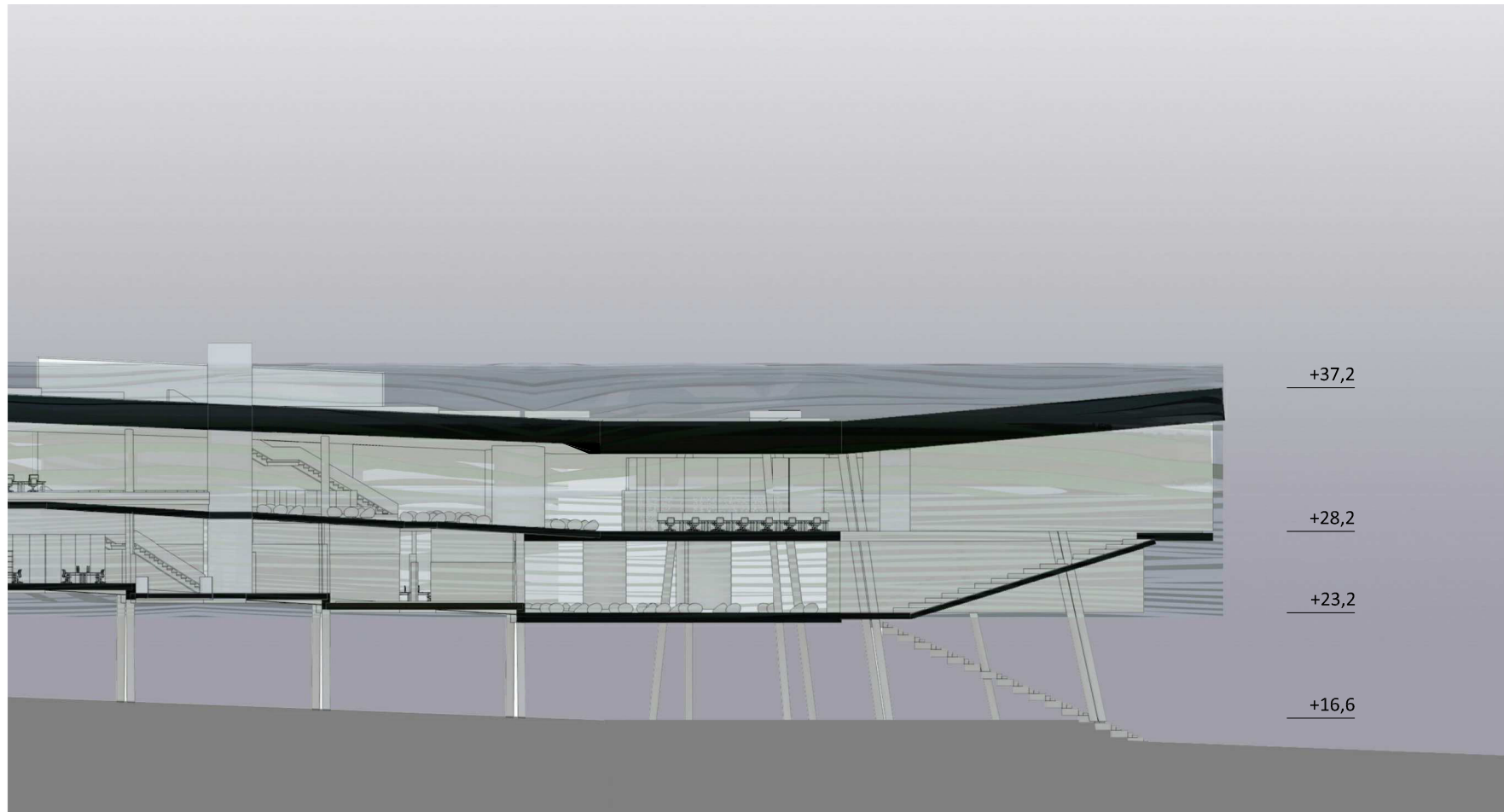
6.4 Schnitte



0 5 10 20 30 40 50 m

M 1:400

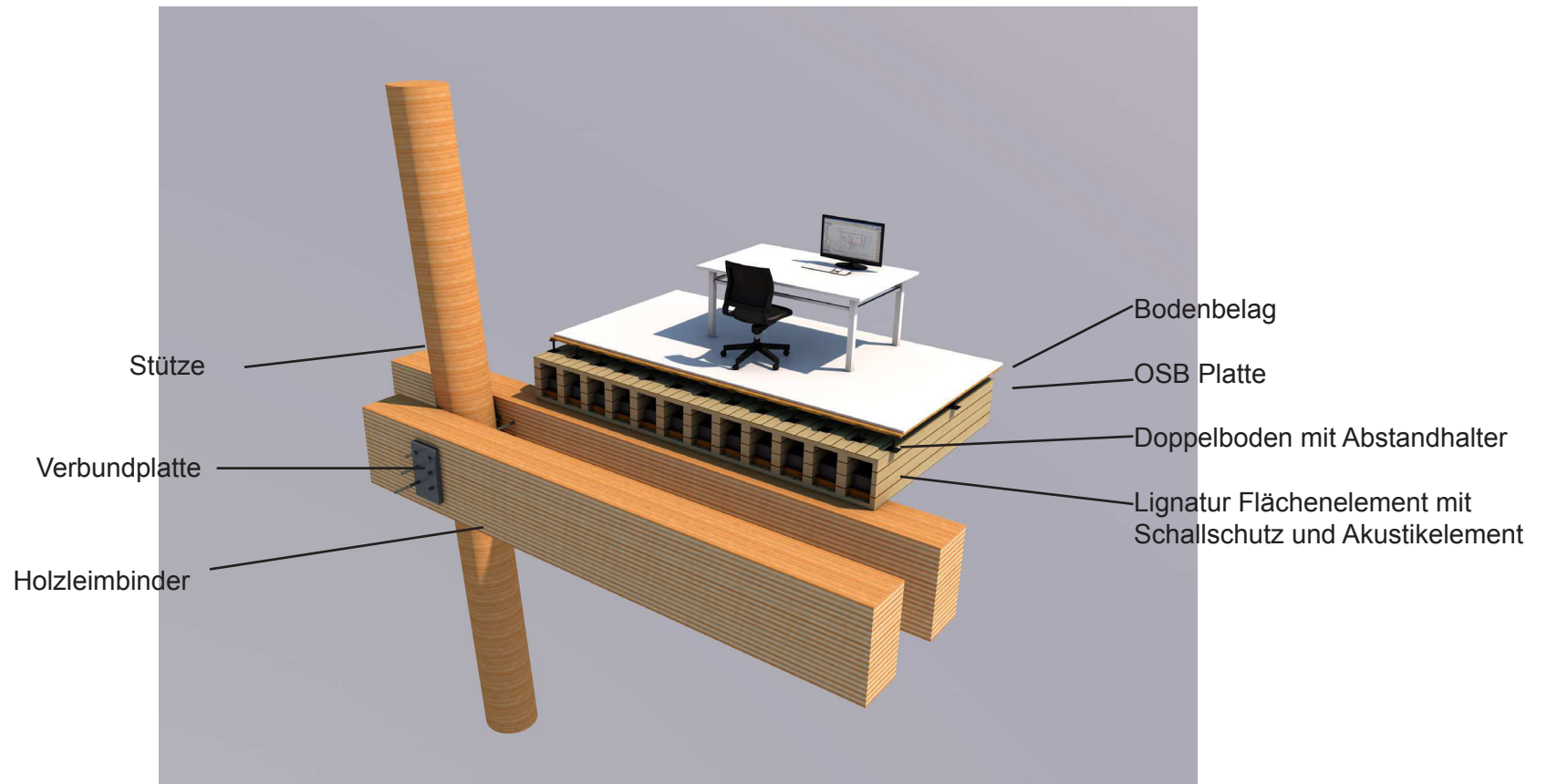
6.4 Schnitte



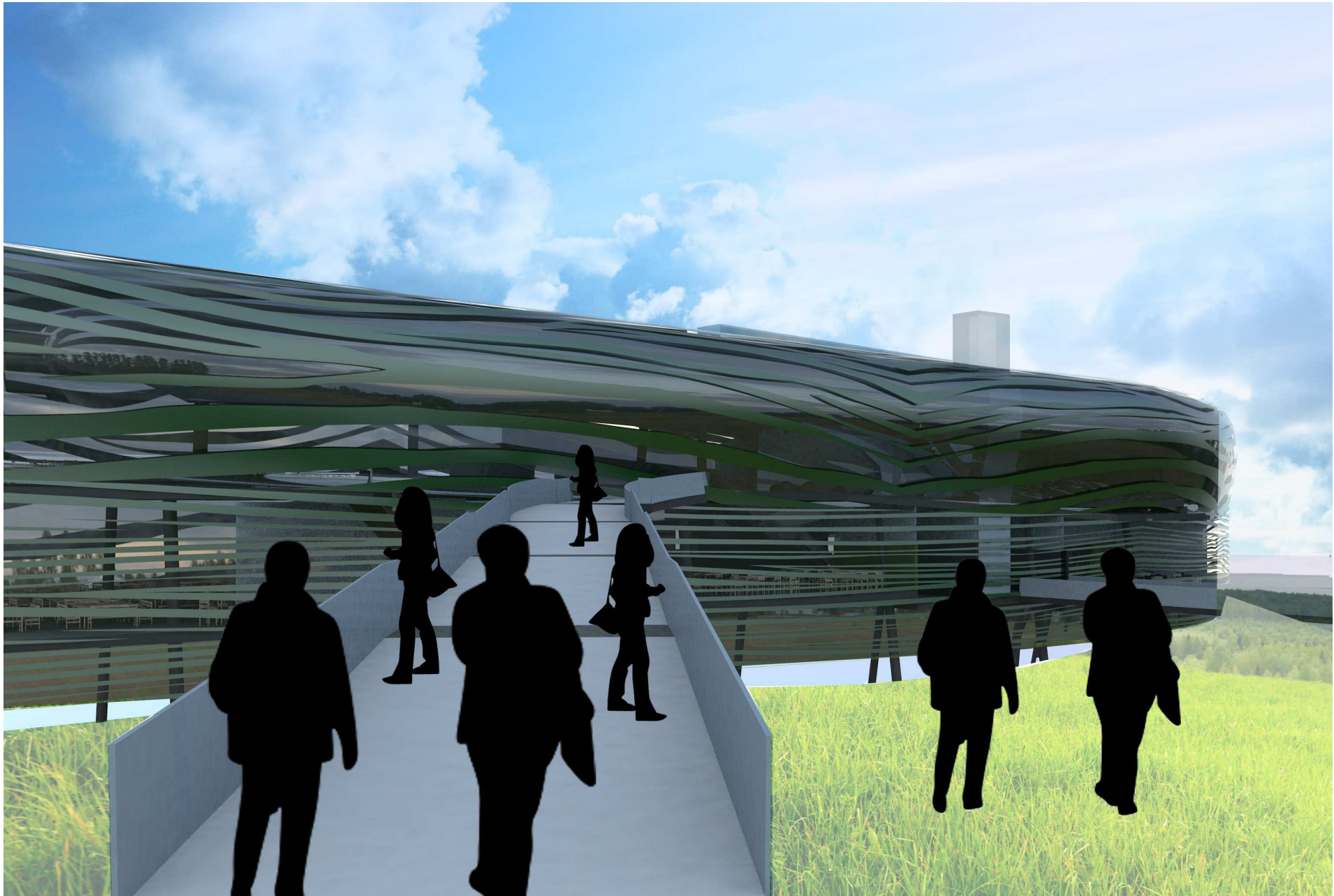
0 5 10 20 30 40 50 m

M 1:400

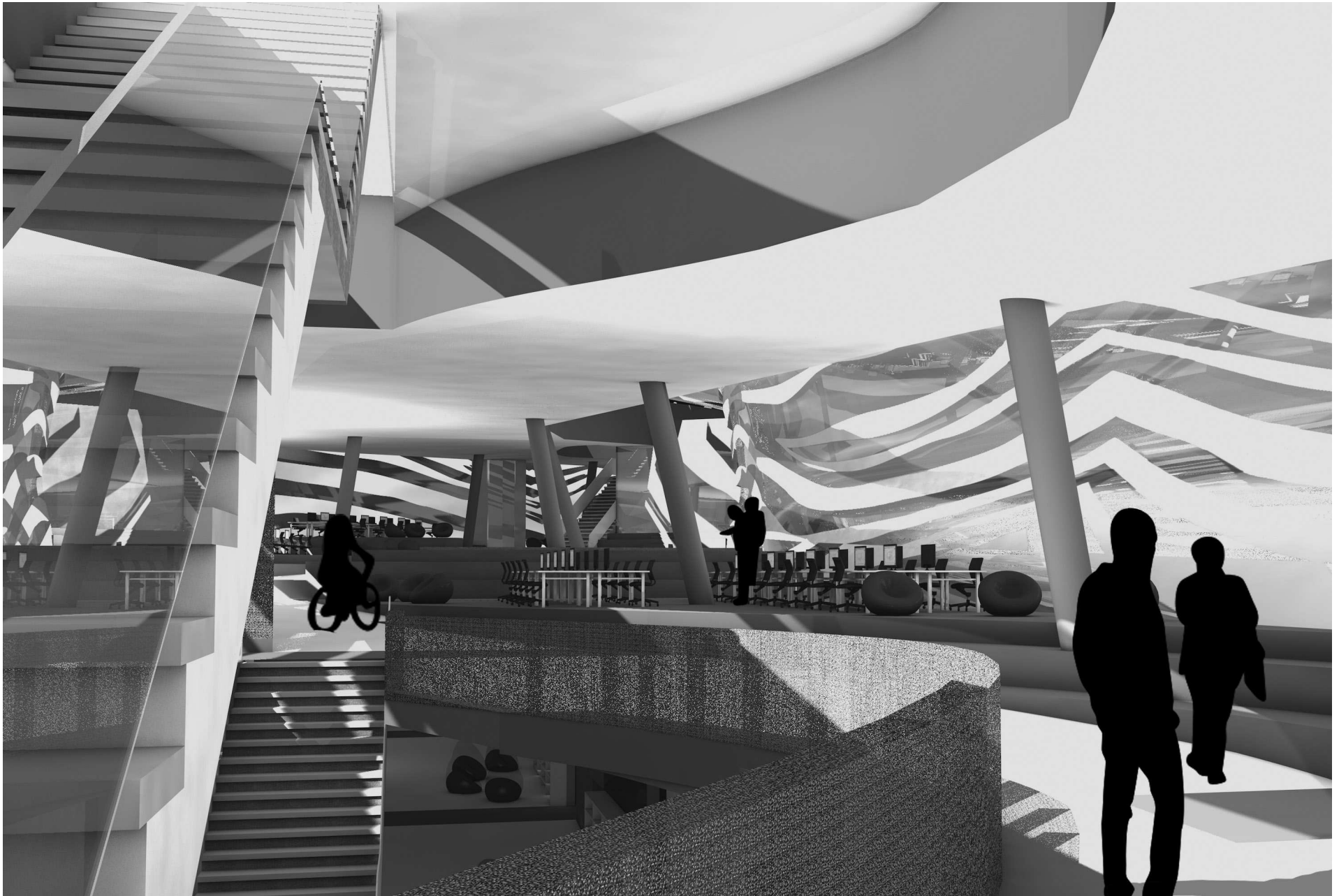
7. Detail



8. Schaubilder

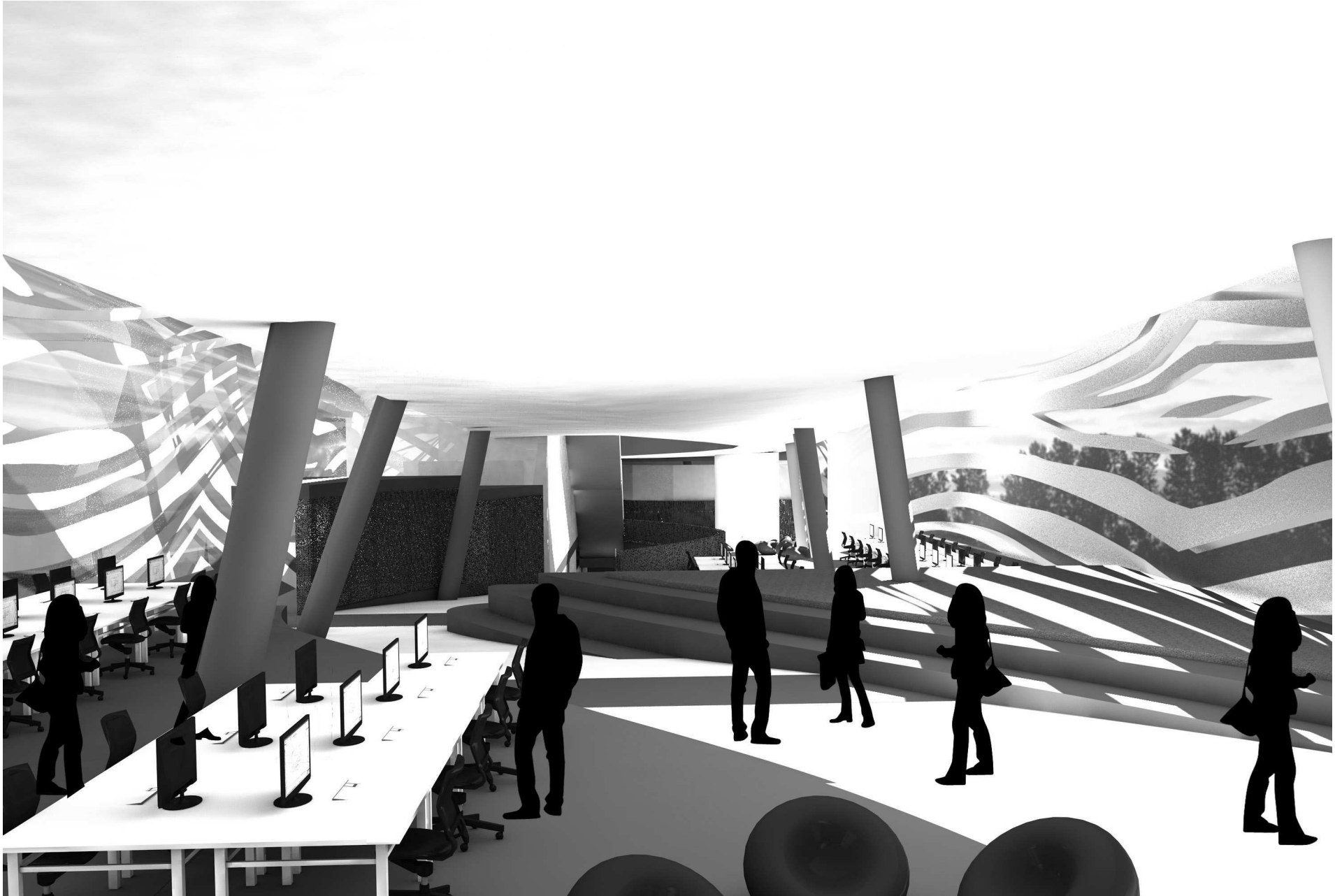


8. Schaubilder



Markus Wimmer - down Architekturschule Rodaun

8. Schaubilder



Quellen

Literaturquellen:

- 2.1:
http://ar.tuwien.ac.at/fileadmin/artu_data/Daten/Fakultaet/ueber_uns/Entwicklungsplan_2012_homepageversion.pdf (Stand: 02.06.2014)
- 2.2:
http://ar.tuwien.ac.at/fileadmin/artu_data/Daten/Fakultaet/ueber_uns/Entwicklungsplan_2012_homepageversion.pdf (Stand: 02.06.2014)
- 3.2:
<http://www.technischesmuseum.at/objekt/rodauner-zementfabrik-wien-1931> (Stand:01.05.2014)
- 3.3:
<http://www.pro-kaltenleutgebnerbahn.at/geschichte.htm>(Stand 12.02.2014)
- 3.4:
Geologische Karte der Republik Österreich NR.: 58 Baden: Herausgeber geologische Bundesanstalt
- 3.4:
<http://www.geodsz.com/deu/d/Rauhucke>

Bildquellen:

- 1.1:
google earth (Stand 04.03.2014)
- 2.1:
http://ar.tuwien.ac.at/fileadmin/artu_data/Daten/Fakultaet/ueber_uns/Entwicklungsplan_2012_homepageversion.pdf (Stand: 02.06.2014)
- 3.1:
http://www.noel.gv.at/externeseiten/wahlen/l20031/K_WK.htm (Stand 29.03.2014)
- 3.2:
google earth (Stand 18.12.2013)
- 3.3:
google earth (Stand 18.12.2013)
- 3.4:
<http://www.technischesmuseum.at/objekt/rodauner-zementfabrik-wien-1931> (Stand:01.05.2014)
- 3.5:
google earth (Stand 18.12.2013)
- 3.6:
<http://www.pro-kaltenleutgebnerbahn.at/geschichte.htm>(Stand 12.02.2014)
- 3.7:
Geologische Karte der Republik Österreich NR.: 58 Baden: Herausgeber geologische Bundesanstalt

- 3.8:
Geologische Karte der Republik Österreich NR.: 58 Baden: Herausgeber geologische Bundesanstalt
- 3.9:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zellendolomit_Mittlerer_Muschelkalk_210110.jpg (Stand 26.05.2014)
- 3.10:
[http://atlas.noel.gv.at/webgisatlas/\(S\(w2juofnionoag5qkpuerdftk\)\)/init.aspx?karte=atlas_gst](http://atlas.noel.gv.at/webgisatlas/(S(w2juofnionoag5qkpuerdftk))/init.aspx?karte=atlas_gst) (Stand 26.05.2014)
- 4.1:
<http://mir.epfl.ch/page-92767-en.html> (Stand 19.03.2014)
- 4.2:
<http://europaconcorsi.com/projects/125763-Kazuyo-Sejima-Ryue-Nishizawa-SAN-AA-Rolux-Learning-Centre-EPFL-Lausanne/images/1974101> (Stand 19.03.2014)
- 4.3:
<http://luxurytravelbeat.com/2012/12/10/cityscapes-oslo-norway/cityscapes-the-opera-house-oslo/> (Stand 19.03.2014)
- 4.4:
<http://fjordtravel.no/destination-norway/visit-oslo-architecture/> (Stand 19.03.2014)
- 4.5:
<http://www.archidiap.com/works/guggenheim-museum/> (Stand 20.03.2014)
- 4.6:
<http://www.pohl.design.de/architektur/> (Stand 20.03.2014)
- 4.7:
<http://www.rollingpin.at/hotels/cube-nassfeld,-kaernten-6844> (Stand 21.03.2014)
- 4.8:
<http://www.baumschlager-eberle.com/en/projects/chronological/details-of-project/project/hotel-cube-savognin.html> (Stand 26.03.2014)
- 5.1:
google earth (Stand 04.03.2014)

Lebenslauf

Markus Wimmer

2008-2014 Selbstständig für diverse Architekturbüros tätig

2006-2007 Mitarbeit im Büro Wohnbau Widerhofer, Wien

2005 Praktikum Architekturbüro CoopHimmelb(l)au, Wien

2004 Praktikum Architekturbüro Archicult, Würzburg

2000-2003 Praktikas Baufirma Weixelbaumer

1999: Beginn Architekturstudium an der TU Wien

1998-1999 Präsenzdienst

8 Jahre Bundesrealgymnasium Wels

4 Jahre Volksschule Wels

Geboren am: 12.02.1980 in Wels, Österreich

